39
Aug. 2024

Bildung für Europa

Journal der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung

Auslandsaufenthalte in Bildungseinrichtungen verankern

06 „Europa in Bewegung“

22 Personalmobilität

23 Erste Ergebnisse RIA-AE

Herausgeber:
Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB)
53142 Bonn
Tel.: 0228 107-1608
E-Mail: infodienst@bibb.de
Internet: www.na-bibb.de
Twitter: @nabibb_de
@EUEB_de

Verantwortlich: Berthold Hübers

Redaktion: Dr. Gabriele Schneider, Sigrid Dreissus-Meurer

Redaktionsassistenz: Diana Katsch

Redaktionsschluss: 06.05.2024

Bestellungen: Kostenlos über www.na-bibb.de/service/publikationen

Erscheinungsweise: Halbjährlich

Auflage: 6.000

Gestaltung: Blueberry – Agentur für Design & Markenkommunikation, www.go-blueberry.de

Druck: BIBB
Gedruckt auf Antalis Digicolor

Bildnachweis Titel & Inhaltsverzeichnis (S.5):
JacobLund und Porcupen_AdobeStock (S. 1); D'Action Images_AdobeStock, Hella Krusche, Mediteraneo _AdobeStock, Mareike Marx, contrastwerkstatt_AdobeStock (S. 5).

Für unverbindlich eingesandte Manuskripte, Bildmaterial und andere Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplare erbeten.

ISSN 1616-5837

Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) besteht seit dem Jahr 2000 und arbeitet im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sie ist Nationale Agentur für das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ im Bereich der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung in Deutschland. Darüber hinaus nimmt sie zahlreiche europabezogene und internationale Aufgaben im Bereich der Berufsbildung und Erwachsenenbildung wahr. Sie arbeitet eng mit der EU-Kommission sowie auf nationaler Ebene mit Ministerien, Bundesländern, Sozialpartnern, Verbänden, Kammern, Unternehmen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen zusammen.

www.na-bibb.de
www.erasmusplus.de

.....

Erasmus+ Berufsbildung und Erwachsenenbildung:
Auslandsaufenthalte und Bildungskooperationen im europäischen Ausland.

Europäische Agenda Erwachsenenbildung:
Nationale Koordinierungsstelle – europäische und nationale Themen vernetzen.

Nationales Europass Center:
Kompetenzen mit dem Europass verständlich darstellen – in ganz Europa.

EPALE:
Nationale Koordinierungsstelle – ePlatform for Adult Learning in Europe.

Beratungsservice für Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung:
Information und Beratung für Betriebe, berufliche Schulen und Kammern.

MeinAuslandspraktikum:
Beratungsangebot für Auszubildende zu Auslandsaufenthalten.

AusbildungWeltweit:
Weltweite Auslandsaufenthalte von Auszubildenden und Ausbildern/Ausbilderinnen.

Hinweis an unsere Abonnentinnen/Abonnenten:
Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter: **www.na-bibb.de/datenschutz**
Abbestellungen oder Adressänderungen an: **infodienst@bibb.de**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Internationalisierung in der Bildung boomt. Die Zahl der bewilligten Auslandsaufenthalte steigt stark an. Die NA beim BIBB hat im Jahr 2023 über 35.000 Auslandsaufenthalte bewilligt, 42 Prozent mehr als im Jahr zuvor und der Zuwachs wird im Jahr 2024 voraussichtlich ähnlich hoch sein. In der Berufsbildung ist die Nachfrage nach institutionellen Erasmus+-Akkreditierungen deutlich höher als aufgrund der verfügbaren Mittel bedient werden kann. Auch das Interesse an Kooperationsprojekten bleibt auf hohem Niveau.

All dies sind gute Zeichen und ein hoffnungsvolles Signal. Wir stehen in Deutschland und Europa vor Herausforderungen, die wir nur mit guter Bildung bewältigen können. Wir brauchen Menschen, die kulturelle Unterschiede als Bereicherung erleben und gelernt haben, die damit zwangsläufig einhergehenden Herausforderungen aufgrund eigener interkultureller Erfahrungen kompetent zu meistern. Das Bildungspersonal, das neue Ideen von Peer-Learning-Aktivitäten im Ausland aufgreift, hebt die Qualität unserer Bildungsangebote. Die Bildungseinrichtungen, die mit europäischen Partnern kooperieren, entwickeln innovative Konzepte und sind zugleich attraktive Arbeitgeber im Bildungssektor. Dies alles sind Wirkungen der Programme, die wir in der Nationalen Agentur beim BIBB umsetzen. In dieser Journalausgabe finden Sie Berichte und Geschichten von Menschen, Projekten und Initiativen, die das beispielhaft belegen.

Die soeben veröffentlichte Ratsempfehlung „Europa in Bewegung" gibt der Internationalisierung der Bildung nochmals Rückenwind und eine Richtung. Die darin genannten Empfehlungen gelten für die Erwachsenenbildung und Berufsbildung gleichermaßen. Für die Berufsbildung wird darüber hinaus ein Mobilitätsbenchmark formuliert, der mit 12 Prozent höher liegt als alle bisherigen nationalen oder europäischen Zielmarken. Bemerkenswert ist, dass der Benchmark nun die gesamte Berufsbildung umfasst, also neben der Erstausbildung auch die Ausbildungsvorbereitung, Fortbildung und Umschulung. Das macht dieses Ziel noch wesentlich ambitionierter.

Noch ein Wort in eigener Sache: Es ist das erste Mal, dass ich mich als Direktor der NA beim BIBB an Sie wende. Ich habe die Leitung im Januar von Klaus Fahle übernommen, der sich in der letzten Ausgabe des Journals von Ihnen verabschiedet hat. Mit wem haben Sie es jetzt zu tun? Ich bin Elektriker und Diplom-Pädagoge, Interkultureller Trainer und Erwachsenenbildner, Westfale und Europäer. Die Bildungspraxis, an die sich unsere Programme richten, ist mir also vertraut, auch wenn ich bereits seit 17 Jahren in der NA beim BIBB arbeite. Jetzt freue mich darauf, Ihnen mit den Programmen, die bei uns angesiedelt sind, und zusammen mit dem starken Team der NA beim BIBB eine ideale Unterstützungsstruktur für Ihre Aktivitäten zur Internationalisierung der Bildung zu bieten.

Mit einem herzlichen Gruß aus Bonn

.....

Berthold Hübers
Leiter der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim BIBB

© NA beim BIBB

Inhalt

Nr. 39 | Schwerpunkt Internationalisierung

06 **„Europa in Bewegung“**
Ratsempfehlung zur Lernmobilität im Ausland

09 **Good Practice: Von Internationalisierung überzeugt**
Gesamter Kammerbezirk profitiert von Internationalisierung

10 **Drei Jahre Akkreditierung in der Leitaktion 1**
Was sind die Ziele und wo stehen wir?

12 **Europa bringt Farbe ins Spiel**
Wie der Bayerische Volkshochschulverband (bvv) die Internationalisierung fördert

14 **Good Practice: VHS Rottweil stellt sich neu auf**
Erasmus+ als Motor für Veränderungen

15 **Good Practice: International denken**
Die Möglichkeiten von Erasmus+ in der Erwachsenenbildung nutzen

16 **Internationalisierung als Instrument**
Fortbildungsreihe für EU-Koordinierende

18 **Infografik „Internationalisierung auf gutem Weg**
Ausgewählte Erasmus+-Statistiken aus der Berufs- und Erwachsenenbildung“

20 **„Ein Tor in den europäischen Bildungsraum“**
Das Europass-Portal als Anlaufstelle zum Lernen und Arbeiten in Europa

22 **Personalmobilität in Europa**
Instrument zur Internationalisierung von Bildungseinrichtungen

23 **Das transnationale Forschungsnetzwerk RIA-AE**
Erste Ergebnisse zu Wirkungen von Erasmus+ in der Erwachsenenbildung

24 **Baukasten internationale berufliche Handlungskompetenz**
Ein erster Praxiseinsatz

26 **Good Practice: Bereit für Europa?**
upgrade2europe unterstützt Organisationen bei der Europäisierung

27 **Weltweite Öffnung für akkreditierte Einrichtungen**
Welche Möglichkeiten bietet Erasmus+ außerhalb der EU?

28 **Mit Erasmus+ zum Praktikum nach Asien**
Sprachförderung in der Kita – das kann man auch in Vietnam lernen

30 **Steigendes Interesse an weltweiten Auslandspraktika**
Eine Bestandsaufnahme des Förderprogramms AusbildungWeltweit

Erasmus+

32 **Erasmus+-Antragsrunde 2024**
Mehr Auslandsaufenthalte als je zuvor beantragt – noch Potenzial in der Erwachsenenbildung

33 **Neues Portal für Projektträger**
Ausgliederung von Inhalten aus Website sorgt für bessere Auffindbarkeit

34 **Infosplitter**

36 **Antragsfristen**

12
Nachgefragt beim Bayerischen Volkshochschulverband

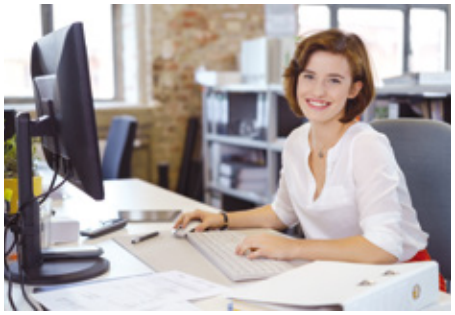
16
Internationalisierung als Instrument

28
Mit Erasmus+ nach Asien

33 Neues Portal für Erasmus+-Projektträger

„.... dass die EU-Ziele bis 2030 erreicht werden, und zwar im Hinblick darauf, dass [...] in der beruflichen Aus- und Weiterbildung der Anteil der Lernenden in der Berufsausbildung, die in den Genuss einer Lernerfahrung im Ausland kommen, mindestens 12 % betragen sollte. “

06
„Europa in Bewegung“– Ratsempfehlung zur Lernmobilität im Ausland



24
Baukasten internationale berufliche Handlungskompetenz

„Europa in Bewegung“

Ratsempfehlung zur Lernmobilität im Ausland

© D'Action Images_AdobeStock

m 13. Mai 2024 hat der Rat der Europäischen Union seine Empfehlung „‘Europa in Bewegung‘ Lernmobilität für alle“ angenommen. Darin wird als Ziel formuliert, dass Lernmobilität im Ausland von der Ausnahme zur Regel wird und für jede und jeden zugänglich ist. Die Ratsempfehlung nennt die dafür notwendigen Rahmenbedingungen, formuliert Zielmarken und enthält konkrete Empfehlungen für die Mitgliedstaaten.

Europäischer Bildungsraum und Ratsempfehlung

Bildungsbezogene Auslandsaufenthalte stärken die Internationalisierung der Bildung. Fast alle Dokumente in Zusammenhang mit dem europäischen Bildungsraum verweisen auf ihre Bedeutung als wichtigen Baustein bei dessen Verwirklichung. Wie sie nennt die Ratsempfehlung „Europa in Bewegung“ zunächst als besondere Herausforderungen den Fachkräftemangel sowie den digitalen und den grünen Wandel, denen aus Sicht des Rats mit Hilfe von Auslandsaufenthalten begegnet werden kann. Darüber hinaus werden mit Lernmobilität im Ausland persönlichkeitsbildende Effekte, die Förderung einer europäischen Identität, eine verbesserte Beschäftigungsfähigkeit sowie die Qualitätsverbesserung der Bildungsanbieter und ihrer Angebote verbunden. Die neue Ratsempfehlung soll helfen, noch bestehende Hindernisse für die Lern- und Lehrmobilität zu beseitigen und gleichzeitig inklusive, nachhaltige und ausgewogene Lernaufenthalte im Ausland zu fördern. Dabei sind alle Bildungsbereiche sowie neben der formalen auch die non-formale und informelle Bildung angesprochen. Besondere Beachtung finden die beiden Zielgruppen Lehrkräfte und Auszubildende.

Mitgliedstaaten: Benchmarks und Systeme

„Europa in Bewegung“ enthält 17 teilweise sehr konkrete Empfehlungen für die Mitgliedstaaten, aus denen hier drei herausgegriffen werden sollen. So soll in der Berufsbildung der Anteil der Lernenden, die einen Auslandsaufenthalt absolvieren, bis 2030 EU-weit auf 12 Prozent ansteigen (Empfehlung 3). Die ursprünglich vorgeschlagene Zielmarke von 15 Prozent wurde demnach zwar reduziert, aber auch der neue Benchmark stellt ein sehr ambitioniertes Ziel dar. Ebenfalls anders als im Vorschlag vom November 2023 enthält die endgültige Ratsempfehlung keine konkrete Zielmarke mehr für die Beteiligung von Menschen mit geringeren Chancen an der Lernmobilität. Den Mitgliedstaaten wird stattdessen empfohlen, bis 2027 einen Anteil von 20 Prozent anzustreben; als Schätzungsgrundlage sollen Erasmus+ und das Programm für das Europäische Sozialkorps herangezogen werden. Der Rat hält jedoch an seiner Empfehlung fest, bis 2030 eine konkrete Zielmarke zu definieren. Als Basis hierfür soll ein Vorschlag für eine valide Datenerhebungsmethode für diese Personengruppe dienen, den die EU-Kommission bis 2026 vorlegen soll (Empfehlung 4).

Eine weitere interessante Empfehlung ist die, “systemische Lernmobilitätschancen“ zu schaffen (Empfehlung 6). Unter anderem wird angeregt, Lernmobilität zu einem festen Bestanteil der Bildungssysteme zu machen, etwa durch Wahlkurse, feste „Mobilitätsfenster“ in den Bildungsgängen oder andere, nicht weiter präzisierte Maßnahmen. Nicht nur in diesem Abschnitt wird der umfassende Ansatz des Rats deutlich: Explizit werden alle Bildungsbereiche und Lernformen genannt und in die Empfehlungen einbezogen. Zu den systemischen Mobilitätschancen gehören für den Rat auch die Incoming-Mobilität, die Bedeutung von Qualitätsstandards sowie die Notwendigkeit einer Koordination von Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten in den Mitgliedstaaten.

Das Dokument enthält darüber hinaus Empfehlungen zur Förderung des Sprachenlernens, zu mobilitätsfördernden Maßnahmen wie die Schaffung einer „Mobilitätskultur“, zu Informations- und Netzwerkaktivitäten, zu Initiativen zur Transparenz und Anerkennung von Lernergebnissen sowie zur Stärkung von Inklusion, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und europäischer Werte mittels europäischer Lernmobilität.

Bis Ende 2026 sollen die Mitgliedstaaten der EU-Kommission einen Bericht über bestehende oder geplante Konzepte bzw. Strategien zur Umsetzung der Empfehlungen vorlegen.

Unterstützung durch die EU-Kommission

Mit 17 sogenannten „Ersuchen“ wendet sich der Rat der Europäischen Union auch direkt an die EU-Kommission. Sie reichen von der Schaffung einer guten Datengrundlage über die Unterstützung der Mitgliedstaaten bei allen bereits genannten Themen bis hin zu Begleitung von Reformen und strategischen Entwicklungen in den Ländern. Erasmus+ wird hier wie in den anderen Abschnitten wiederholt als Referenzprogramm und Beispiel herangezogen. Bis 2025 soll die EU-Kommission eine Studie über Chancen, Herausforderungen und Auswirkungen einer ausgewogenen Mobilität erstellen.

Besonders wichtige Zielgruppen: Lehrkräfte und Auszubildende

In zwei Anlagen hebt der Rat zwei Themen besonders hervor: Die Lernmobilität von Lehrkräften und die von Auszubildenden.

© luciano_AdobeStock

Mobilität von Lehrkräften

In der ersten Anlage formuliert der Rat Anregungen, wie bestehende Mobilitätshindernisse speziell für das Bildungspersonal überwunden werden können. So soll Auslandsmobilität sowohl in der Ausbildung als auch in der Weiterbildung von Lehrkräften gestärkt werden. Dies zum Beispiel durch die Verankerung von Mobilitätsmöglichkeiten in Lehrplänen, durch „Mobilitätsfenster" im Studium und im Beruf sowie durch Vereinbarungen zur Vergleichbarkeit und Anerkennung von Lehrtätigkeiten oder erworbene Kompetenzen im Ausland. Auf lokaler Ebene soll ein strategischer Ansatz dabei helfen, Lehrkräftemobilität und Schulentwicklung besser miteinander zu verbinden. Hier werden unter anderem genannt: eine verstärkte Unterstützung der Akteurinnen und Akteure in Entscheidungspositionen, konkrete Zielsetzungen auf Einrichtungsebene sowie die Zusammenarbeit von Schulen untereinander und mit relevanten lokalen Organisationen. Für die Organisation der Lehrkräftemobilität sollen die notwendigen Ressourcen bereitgestellt werden, zum Beispiel indem lokale Kapazitäten gebündelt oder aktive Schulen mit zusätzlichen Ressourcen ausgestattet werden. Grundsätzlich wird eine Anerkennung des Engagements Einzelner für die Mobilität und deren Ermöglichung angeregt. Ein eigener Abschnitt widmet sich Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen für Schulleitungen und Entscheidungsträger.

Mobilität von Auszubildenden

Die zweite Anlage trägt der besonderen Situation von Auszubildenden Rechnung und schlägt Maßnahmen vor, die helfen könnten, deren Beteiligung an Auslandsmobilität zu erleichtern und zu erhöhen. Auf Systemebene wird die Einbettung von europäischer Lernmobilität in nationale oder branchenspezifische Internationalisierungsstrategien angeregt. Die Einbindung der relevanten Akteure und die Expertise von Zentren beruflicher Exzellenz könnten aus Sicht des Rats die Integration von Mobilität in Lehrpläne sowie die Qualität von Auslandsaufenthalten vorantreiben. In der Bereitstellung von Personalressourcen, Anlaufstellen und Beratungsstrukturen werden sinnvolle Initiativen gesehen, um die Mobilitätsbeteiligung von Auszubildenden zu erleichtern. Weitere vorgeschlagene Maßnahmen haben einen einfachen Zugang zu Informationen, administrative Erleichterungen für die Aufnahme von Auszubildenden anderer Länder sowie bilaterale Abkommen zur besseren Vergleichbarkeit und gegenseitigen Anerkennung von Lernleistungen zum Inhalt.
Mit Blick auf die Auszubildenden selbst wird ein inklusiver Ansatz besonders hervorgehoben. Außerdem werden unter anderem genannt: eine finanzielle Unterstützung zusätzlich zu Erasmus+, die Entwicklung relevanter Begleitmaßnahmen vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt sowie der Aufbau von Beratungsstrukturen und -angeboten. Mit Blick auf Unternehmen regt der Rat die Schaffung finanzieller Anreize, die organisatorische Unterstützung vor allem von KMU und die Förderung der grenzüberscheitenden Zusammenarbeit der relevanten Stellen an, letzteres insbesondere in Branchen, die vom digitalen und grünen Wandel betroffen sind bzw. zur Abmilderung des Fachkräftemangels in diesen Branchen.

Einschätzung aus Erasmus+-Perspektive

Die Ratsempfehlung gibt den Mitgliedstaaten wichtige und konkrete Anregungen zur Steigerung der Teilnahme an und zur Qualitätsverbesserung von Lernaufenthalten im Ausland. Sie richtet sich vor allem an (politische) Entscheidungsträger, stellt aber auch für alle, die sich in Erasmus+ engagieren, ein wichtiges Dokument dar. Grundsätzlich haben Empfehlungen des Rats der Europäischen Union eine große Verbindlichkeit, da ihre Inhalte von Vertreterinnen und Vertretern aller Mitgliedstaaten ausgehandelt wurden und insofern auch mitgetragen werden.

Für Akteurinnen und Akteure im Erasmus+-Programm enthält „Europa in Bewegung" eine Reihe vielversprechender Aussagen. Der Stellenwert von Lernmobilität im Ausland in allen Bildungsbereichen wird deutlich gestärkt. Lernmobilität, und damit Erasmus+, wird als wichtiges Mittel zur Vollendung des europäischen Bildungsraums angesehen. Die zentralen Ziele und Prioritäten des Erasmus+-Programms finden sich in der Ratsempfehlung wieder. Auch der Anspruch von Erasmus+, Wirkung auf Einrichtungsebene zu erzielen, wird bestätigt und gestärkt. Mobilität wird von der Ebene vieler Einzelfälle auf die Systemebene gehoben, die Ressourcenfrage und die der Wertschätzung von europäischem Engagement werden zu wichtigen Gelingensfaktoren. Lehrkräftemobilität sowie die Situation von Auszubildenden und ihrer Ausbildungsunternehmen erhalten eine hohe Aufmerksamkeit. Und schließlich kann sogar der hohe Benchmark für die Berufsbildung dazu beitragen, das Erasmus+-Programm zu stärken, denn ohne die notwendige Mittelausstattung der nächsten Programmgeneration ist er kaum zu erreichen.

https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9804-2024-INIT/de/pdf

ULRIKE SCHRÖDER
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team „Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung" in der NA beim BIBB

ulrike.schroeder@bibb.de

© NA beim BIBB

Good Practice: Von Internationalisierung überzeugt

Gesamter Kammerbezirk profitiert von Internationalisierung

© Frank Oelze

Die Handwerkskammer Erfurt hat jahrelange Erfahrung sowohl als entsendende als auch aufnehmende Einrichtung im Programm Erasmus+ und ist bereits seit 2020 akkreditiert. Gründe für die Kammer, international aktiv zu sein und entsprechende Angebote auch mit Erasmus+ anzubieten, gibt es einige.

Wettbewerbsfähigkeit

Auszubildende, die einen Aufenthalt im Ausland durchführen, stärken nicht nur ihr fachliches Wissen, indem sie z.B. neue Techniken lernen, sondern verbessern auch ihre Soft Skills wie Flexibilität oder Selbstvertrauen. Gemeinsam mit den interkulturellen Kompetenzen, die durch einen Auslandsaufenthalt erworben werden, wird damit die Wettbewerbsfähigkeit der Auszubildenden erhöht.
Auch den Betrieben und der Kammer selber kann Erasmus+ helfen, die Konkurrenzfähigkeit zu erhöhen: sei es durch die Mobilität von Ausbildungspersonal, das selber neue Fähigkeiten erwerben kann, oder durch die Koordination des Angebots, was zukünftige Fachkräfte dazu bewegen kann, im Kammerbezirk eine Ausbildung anzutreten.

Attraktivität

Die internationale Arbeit der Handwerkskammer ermöglicht ein niedrigschwelliges Angebot für ihre Mitgliedsbetriebe und leistet somit einen langfristigen Beitrag für die Internationalisierung im Kammerbezirk, auch durch die Entlastung von Betrieben, die selber keine Erasmus+-Anträge stellen möchten.
Die enge Vernetzung mit den Mitgliedsbetrieben erlaubt es der Kammer zudem, einen guten Überblick des Bedarfs der Wirtschaft zu haben. So kann bedürfnisorientiert reagiert und entsprechende Angebote können zeitnah erarbeitet und umgesetzt werden. Durch das Angebot der Kammer wird somit die Attraktivität der Berufsbildung im Kammerbezirk erhöht. Dies zeigt sich am Beispiel des Fachkräftemangels. Dieser kann durch Kooperationen mit Partnern aus Ländern, auch außerhalb Europas, aus denen vermehrt Fachkräfte nach Deutschland kommen, verringert werden. Ein Austausch auf fachlicher, aber auch kultureller Ebene kann helfen, die Eingliederung dieser Fachkräfte in Deutschland zu vereinfachen. Auch der Austausch zu Inhalten und Rahmenbedingungen von europäischen Berufsabschlüssen kann die Fachkräfteanwerbung erleichtern.

Von Guter Praxis lernen

Ein Beispiel im Bereich Digitalisierung zeigt deutlich, dass Auslandsaufenthalte nicht nur den Teilnehmenden zugutekommen, sondern auch großflächig eine positive Wirkung auf das Angebot der beruflichen Bildung haben können und sich damit wie beschrieben günstig auf die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Berufsbildung im Kammerbezirk Erfurt auswirken. Seit 2023 verfügt die Handwerkskammer über ein Kompetenzzentrum für Robotik und Sensorik. Der Wunsch, hier auch Gute Praxis, zum Beispiel im Bereich der Lehre von Robotik aus anderen Ländern einfließen zu lassen, konnte durch Mobilitäten nach Estland erfüllt werden. Die hier erworbenen Kompetenzen fließen zurück in das Kompetenzzentrum und stehen somit einer großen Anzahl an Personen zur Verfügung, die selber nicht zwingend für einen Lernaufenthalt im Ausland waren.

PROJEKTINFO

Projekttitel:
Mobilität im Rahmen der Akkreditierung

Projektnummer:
2023-1-DE02-KA121-VET-000113362

Laufzeit:
01.06.2023 - 31.08.2024

Zielländer:
ES, IE, AT, MT, IT, EE, VN

Projektnehmer:
Handwerkskammer Erfurt

Kontakt:
Frau Pizarro-Weingart
bweingart@hwk-erfurt.de

Website:
www.hwk-erfurt.de

Drei Jahre Akkreditierung in der Leitaktion 1

Was sind die Ziele und wo stehen wir?

Bereits ein Jahr vor dem offiziellen Beginn der aktuellen Erasmus+-Programmgeneration (2021-2027), haben sich die NA beim BIBB und die in der Leitaktion 1 (Mobilität) aktiven Einrichtungen aus der Berufs- und Erwachsenenbildung mit einer großen Neuerung auseinandergesetzt: der Akkreditierung.

Was genau ist die Akkreditierung?

Die Akkreditierung ist eine Art Mitgliedschaft, mit der Einrichtungen in der Leitaktion 1 langfristig mit weniger bürokratischem Aufwand Mittelanforderungen bei der NA einreichen können.
Für neue Einrichtungen gibt es auch weiterhin die Möglichkeit, über Kurzzeitprojekte die Durchführung von Auslandsaufenthalten zu Lernzwecken zu „testen" bzw. Erfahrung zu gewinnen. Doch wer langfristig am Programm teilnehmen möchte, kommt um die Akkreditierung nicht herum.
Teil des Akkreditierungsantrags sind konkrete Ziele, die sich die Einrichtungen setzen und die sie mithilfe der Akkreditierung, sprich mit Erasmus+-Mobilitätsaktivitäten, erreichen möchten. Diese werden als Teil des Erasmus Plans formuliert und sind so individuell wie die Einrichtungen, die im Programm aktiv sind. So reichen sie von der Einführung neuer Curricula über die Qualifizierung von Management-, Verwaltungs- und Lehrpersonal bis hin zum Aufbau konkreter Kompetenzen innerhalb der Einrichtungen. Hierbei beziehen sich die Einrichtungen nicht selten auf die Schwerpunktthemen des Erasmus+-Programms und streben Kompetenzaufbau hauptsächlich in den Bereichen Inklusion, Nachhaltigkeit und Digitalisierung an.

Ziele der Akkreditierung

Anders als bei der projektbezogenen Förderung der Vergangenheit soll die Akkredi-

tierung Einrichtungen dabei unterstützen, ihre internationale Arbeit zu reflektieren und diese, wo nötig und möglich, mit Hilfe des Programms zu festigen und auszubauen. Der Fokus liegt somit weniger auf den einzelnen Mobilitätsaktivitäten, sondern auf den aktiven Einrichtungen selbst.

Auch die mit einer Akkreditierung einhergehenden weniger aufwendigen Mittelanforderungen sollen die Einrichtungen dabei unterstützen, ihre Ressourcen stattdessen in die internationale Arbeit zu investieren.

Statt einer jährlichen inhaltlichen Antragsstellung muss nach spätestens fünf Jahren ein Bericht zum Fortschritt des Erasmus Plans eingereicht werden. Da bisher nur einzelne Berichte eingegangen sind, lässt sich auf deren Basis noch keine umfassende Einschätzung zur Wirkung der Akkreditierung treffen. Gespräche und Monitoring-Veranstaltungen mit akkreditierten Einrichtungen deuten jedoch eine insgesamt positive Wirkung an. So haben viele Träger die Planungssicherheit aufgrund der Langfristigkeit der Akkreditierung betont. Betrug die Laufzeit der Projekte im alten Programm nur maximal zwei Jahre, gilt die Akkreditierung bis zum Ende der Programmlaufzeit, also bis einschließlich 2027. So gibt es Einrichtungen, die diese langfristige Planungssicherheit genutzt haben, um eine eigene Stelle für die Koordination und Durchführung der Erasmus+-Mobilitätsaktivitäten einzurichten.

Die Erstellung eines Erasmus-Plans und die damit verbundene Auseinandersetzung mit der bisherigen internationalen Arbeit haben vielen Einrichtungen erst bewusst gemacht, wie viel sie in dem Zusammenhang bereits umsetzen. Es wurden aber auch Defizite entdeckt und Wege gefunden, diese mit Hilfe von Erasmus+ anzugehen. Da die Akkreditierung auf Einrichtungsebene ansetzt und eine langfristige Organisationsentwicklung anstrebt, sind Entscheidungsträger/-innen in den Einrichtungen stärker als zuvor in die Erasmus+-Tätigkeiten involviert. Dies wird von vielen Erasmus+-Koordinatorinnen und Koordinatoren als positiv für die eigene Arbeit angesehen. Auch die Identifizierung mit Europa ist bei Mitarbeitenden und Lernenden einiger Einrichtungen durch die Erasmus-Akkreditierung nachhaltig gestiegen. Projektträger haben darüber hinaus zurückgemeldet, dass die Akkreditierung sie dabei unterstütze, europäische Antworten auf aktuelle Krisen und Herausforderungen zu finden.

Wie wurde die Akkreditierung bisher angenommen?

Aufgrund der langen Laufzeit der Akkreditierung nimmt die Zahl der Akkreditierungsanträge in der Berufsbildung im Verlauf insgesamt ab, ist aber immer noch erfreulich hoch. In der Erwachsenenbildung gestaltet sich die Situation anders. Nach einer hohen Nachfrage zu Beginn der Programmgeneration sind die Antragszahlen in den folgenden Jahren unter anderem bedingt durch die Corona-Pandemie deutlich zurückgegangen. 2023 war jedoch eine Entspannung der Situation zu erkennen und ein sichtbarer Anstieg der Antragszahlen bei den Akkreditierungen zu verzeichnen.

Seit Einführung der Akkreditierung im Jahr 2020 wurden in der Berufsbildung 885 Einrichtungen akkreditiert, 58 davon als Konsortialführer. In der Erwachsenenbildung konnten bisher 63 Akkreditierungen vergeben werden. 11 dieser Einrichtungen sind zusammen mit weiteren Partnern in einem Konsortium organisiert. In den bisher vier Antragrunden für Mittelanforderungen konnten in der Berufsbildung Auslandsaufenthalte für ungefähr 83.800 Lernende bewilligt werden, ebenso 23.200 Aufenthalte für Bildungspersonal. In der Erwachsenenbildung beläuft sich die Zahl auf ungefähr 1.600 Auslandsaufenthalte für Lernende und ungefähr 4.750 für Mitarbeitende. 2023 musste in der Berufsbildung aufgrund der hohen Nachfrage, die nicht mehr vollständig von dem vorhandenen Budget gedeckt werden konnte, die Anzahl der neu vergebenen Akkreditierungen auf 100 beschränkt werden. Da in der Erwachsenenbildung nach wie vor ausreichend Budget zur Verfügung steht, gibt es eine solche Deckelung dort nicht.

Wie geht es weiter?

Auch im Jahr 2024 gehen wir von einem großen Interesse in der Erwachsenen- und Berufsbildung an der Akkreditierung aus. In der Berufsbildung wurde bereits angekündigt, dass auch im laufenden Jahr wieder nur maximal 100 Einrichtungen eine Akkreditierung bekommen können.

Mit mehr abgeschlossenen Mittelanforderungen und Akkreditierungsberichten lässt sich in den nächsten Monaten und Jahren ein besseres Bild über die Auswirkung der Akkreditierung auf die beteiligten Einrichtungen gewinnen. Doch schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Akkreditierung einen positiven und nachhaltigen Einfluss auf die einzelnen Teilnehmenden an Mobilitätsaktivitäten und die Einrichtungen selbst hat und dadurch zur Weiterentwicklung aller Beteiligten beiträgt.

LAURA BROSS
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team „Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung“ in der NA beim BIBB

TANJA MÖLLER
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team „Erwachsenenbildung: Erasmus+ Lernmobilität und Agenda“ in der NA beim BIBB

© NA beim BIBB & privat

Europa bringt Farbe ins Spiel

Wie der Bayerische Volkshochschulverband (bvv) die Internationalisierung fördert

© Hella Krusche

in Gespräch mit Hella Krusche, Leiterin Grundbildung und europäische Zusammenarbeit in der Fach- und Koordinationsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung beim bvv

Frau Krusche, wie wichtig ist Ihnen das Thema Internationalisierung?

Die kulturelle Verständigung in unserer Gesellschaft ist zu einer echten Herausforderung geworden – auch in der Erwachsenenbildung. Die Frage dabei lautet: Wie können wir uns internationalisieren und interkulturelle Kompetenzen fördern? Nur wenn wir unser Bildungspersonal entsprechend qualifizieren, bekommen wir Menschen anderer Nationalitäten in unsere Kurse. Und dafür sind wir ja angetreten: eine Erwachsenenbildung für alle, in der niemand zurückgelassen wird.

Wie ist das bei den Volkshochschulen (VHS)?

Internationalität gehört zu unserem Selbstverständnis. Unsere Aufgabe ist es, das Gemeinwesen zu unterstützen und Angebote für die Bürger/-innen vor Ort zu entwickeln. Europa ist in diesem Sinne eine Art Türöffner, um sich als Organisation weiterzuentwickeln. Genau hier kommen EU-Bildungsprogramme wie Erasmus+ und die Akkreditierung ins Spiel. Sie helfen uns, im Zusammenwirken mit anderen Einrichtungen in Europa das erforderliche Know-how zu erwerben und als Organisation zu wachsen. Es gibt diesbezüglich auch den Spruch: Alleine bin ich schneller, gemeinsam komme ich weiter. Genauso ist das.

Seit wann sind Sie in Erasmus+ akkreditiert? Und welchen Beitrag leistet dies?

Wir sind seit 2022 akkreditiert, machen aber schon seit 25 Jahren europäische Projekte. Seit der Akkreditierung haben wir bereits über 500 Teilnehmer/-innen entsendet. Das liegt an den vielen Vorteilen, zum Beispiel der Flexibilität, Programminhalte anzupassen. Wir führen verschiedene Aktivitäten durch – von der Entsendung zu Kursen und Schulungen über Job-Shadowing bis zur

Teilnahme an Konferenzen. Dabei leitet uns, wohin wir uns als Einrichtung entwickeln wollen und welche Handlungsfelder prioritär sind. So wollen wir zum Beispiel vermehrt digitale Tools einsetzen, um noch mehr soziale und sprachliche Inklusion zu erreichen. Das ist ein sehr dynamischer Bereich. Die Akkreditierung ermöglicht es uns, hier auf aktuelle Entwicklungen und Bedarfe zu reagieren.

Als Dachverband vertreten Sie rund 160 VHS in Bayern. Wie schaffen Sie es, diese mitzunehmen?

Wer noch nicht europäisch unterwegs war, muss erst einmal ein Gefühl dafür entwickeln, was das eigentlich bedeutet. Für die einzelne VHS bleibt im Tagesgeschäft oft wenig Zeit, um Neues zu entwickeln. Unsere Angebote setzen hier Impulse, die Innovation und Vereinfachung versprechen. Wir greifen Themen auf, die den Kolleginnen und Kollegen unter den Nägeln brennen – nehmen Sie künstliche Intelligenz oder Diversity. Über den europäischen Austausch können die Akteure vor Ort sich Know-how einholen und vernetzt an relevanten Themen arbeiten. Eine Voraussetzung dazu sind gute Vertriebswege. Alle Erasmus+-Angebote werden bei uns ganz normal im Regelprogramm ausgeschrieben. Zudem versuchen wir, uns an bestehende Arbeitsgruppen, Initiativen und Gremien anzudocken, um auch deren Kanäle zu nutzen.

Wichtig ist mir auch das Follow-up. Das einzelne Bildungsangebot ist im besten Fall der Einstieg in einen Prozess, der sich umso mehr lohnt, wenn man dranbleibt. Daher wollen wir den Volkshochschulen in unserem Verband zugleich die Vorteile einer eigenen Akkreditierung vermitteln. Neben den Inhalten und der Vernetzung geht es in unserer Ansprache immer auch um nachhaltige Strukturen.

Was meinen Sie damit?

Ich veranstalte für jede Entsendung eine Serie von Vorbereitungsworkshops. Alle, die sich bei uns angemeldet haben, erstellen ein Motivationsschreiben, in dem sie ihre Beweggründe für die Teilnahme zum Ausdruck bringen und einordnen, wie das Ganze in ihre Arbeit passt. In den Workshops besprechen wir dann inhaltliche und organisatorische Aspekte und entwickeln Ideen für die jeweiligen Anliegen. Nach der Teilnahme hole ich alle wieder zusammen, um Ansatzpunkte für eine Weiterarbeit und neue Synergien zu finden.

Welche Rolle spielt die Professionalisierung des Bildungspersonals?

Eine sehr wichtige Rolle. Die Weiterbildungsimpulse, die wir aus der europäischen Arbeit bekommen, nehmen wir auf, um das Bildungspersonal unserer Volkshochschulen zu schulen und zu professionalisieren. Das ist übrigens ein wesentlicher Nutzen der Akkreditierung. Denn sie zielt darauf, die Ergebnisse der Mobilitäten so zu verwerten, dass wir die neuen Fortbildungsansätze in die Regelstrukturen überführen.

Worin liegt der Kern Ihrer Philosophie?

Der Schlüssel zum Erfolg ist für mich Erfahrung gepaart mit Reflexion. Alle teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen verinnerlichen, dass der berühmte Blick über den Tellerrand einen Nutzen hat, ebenso wie der Austausch vor Ort. Für viele unserer Teilnehmer/-innen hat das auch Auswirkungen auf ihr Selbstverständnis als Lehrende. Oft bin ich selbst erstaunt darüber, wie wichtig dieser Aspekt der europäischen Erfahrung ist.

Der Prozess geht ja im heimischen Umfeld weiter. Sei es, dass ich Expertinnen und Experten in den Verband einlade oder wir gemeinsam mit den Einrichtungen ausloten, welche Formen der Kooperation, Entsendung und Aufnahme künftig möglich sind. Vor diesem Hintergrund ist mir auch der Mix der Teilnehmenden sehr wichtig: Wir haben Leiter/-innen und hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter/-innen, die das Programm planen, aber auch Lehrkräfte sowie engagierte Ehrenamtler/-innen, die seit Jahr und Tag Aufgaben für die Volkshochschule übernehmen. All diese Gruppen sollten einbezogen werden, denn die Mischung macht es letztlich aus, sie schafft unterschiedliche Perspektiven. Meine Erfahrung ist, dass die Kolleginnen und Kollegen, die an Erasmus+-Aktivitäten teilnehmen, sehr rasch eine ehrliche Begeisterung für das Thema entwickeln – das gilt für Leiter/-innen, Planer/-innen und Lehrkräfte gleichermaßen.

Warum ist das so?

Die Erwachsenenbildung ist ein Bildungssektor, der mit nur wenigen festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie vielen Honorarkräften arbeitet. Die Teilnahme an Erasmus+ kann da wie eine Offenbarung wirken. Teil der Erasmus-Familie zu werden, ist nicht selbstverständlich und wird als echte Bereicherung empfunden. Diese Freude und das sich daraus entwickelnde Engagement motivieren mich. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Kontext auch eine Plattform wie EPALE, die vielen Kolleginnen und Kollegen die Wertschätzung, die sie als Erwachsenenbildner erfahren können, erst deutlich macht.

Welche Tipps würden Sie anderen geben?

Nutzt die Akkreditierung! Denn sie ermöglicht es, bei der Gestaltung der Mobilität von den Entwicklungsbedarfen der eigenen Institution auszugehen. Die vielfältigen und flexiblen Instrumente helfen dabei, die eigene Internationalisierung voranzutreiben und einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunft zu gehen. Die NA beim BIBB leistet diesbezüglich hervorragende Unterstützung, sie ist für uns ein Fels in der Brandung.

Das Gespräch führte Manfred Kasper im Auftrag der NA beim BIBB.

HELLA KRUSCHE
ist seit 1997 beim bvv und seit 2013 für die Bereiche Grundbildung und die Europäische Zusammenarbeit zuständig. Die 63-Jährige bezeichnet sich selbst als passionierte Europäerin.

© privat

Good Practice: VHS Rottweil stellt sich neu auf

Erasmus+ als Motor für Veränderungen

© Dr. Anja Rudolf

Der Verband der Volkshochschulen in Baden-Württemberg ist schon lange in europäischen Bildungsprogrammen aktiv und verfügt seit 2021 zudem über eine Erasmus+-Akkreditierung. Aufgrund der Verbandsstruktur ermöglicht diese allen Volkshochschulen in Baden-Württemberg, Auslandsaufenthalte für ihr Personal und ihre Lernenden durchzuführen.

Werkzeug interner und externer Internationalisierung

Eines der Ziele der Akkreditierung des Volkshochschulverbandes ist es, durch Erasmus+-Auslandsaufenthalte seine Mitglieder dabei zu unterstützen, sich internationaler auszurichten. Dies beinhaltet zum einen die Verbesserung der interkulturellen Kompetenzen und Sprachkenntnisse des Bildungspersonals, um unter anderem den diversen Zielgruppen der Volkshochschulen gerecht zu werden. Zum anderen sollen die Volkshochschulen befähigt werden, eigene grenzüberschreitende Bildungsangebote zu etablieren. Der Verband möchte zudem Volkshochschulen dabei unterstützen, Bildungsinnovationen in anderen europäischen Ländern aufzuspüren und diese in den eigenen Einrichtungen umzusetzen.

Impulse für neue Initiativen

Die VHS Rottweil hat beispielsweise dank der Akkreditierung des Verbandes das Programm in kürzester Zeit auf unterschiedlichste Weise gewinnbringend genutzt:
So hat eine Gruppe Seniorinnen aus einem Englisch-Sprachkurs eine Lernreise nach Dublin gemacht. Neben Sprachunterricht bei der aufnehmenden Partnereinrichtung haben die Teilnehmerinnen auch eine Veranstaltung von Language Exchange Ireland besucht, die sie dazu animiert hat, zurück in Deutschland ehrenamtlich ein wöchentliches Sprachcafé anzubieten, bei dem sich seitdem Menschen unterschiedlicher Herkunft bei Tee und Kaffee austauschen.

Auch die Leiterin der VHS Rottweil selbst kam mit neuen Anregungen von einem Erasmus+-Aufenthalt in Italien zurück: Durch diesen Austausch wurde deutlich, dass die Sprachkurse in ihrer Einrichtung anders aufgesetzt werden müssen, um ein tieferes kulturelles und politisches Verständnis für das Gegenüber entwickeln zu können. Seitdem spielen Konversationskurse eine größere Rolle in der Sprachvermittlung der Einrichtung. So wurde der Kurs „D'English at Rottweil" ins Leben gerufen, bei dem zunächst kurz auf Deutsch, dann auf Englisch über ein politisches Thema gesprochen wird.

Blick in die Zukunft

Dank der Langfristigkeit der Akkreditierung ist die europäische Reise der VHS Rottweil noch nicht zu Ende. Kooperationen mit weiteren europäischen Partnern sind schon in der Entwicklung. Unter anderem plant sie, in Zukunft für europäische Partner auch als aufnehmende Einrichtung zu fungieren und eine Gruppe Deutschlernender aus der Partnerstadt Hyères bei sich zu begrüßen.

PROJEKTINFO

Projekttitel:
Mobilität im Rahmen der Akkreditierung

Projektnummer:
2023-1-DE02-KA121-ADU-000137180

Laufzeit:
01.06.2023 – 31.08.2024

Beteiligte Länder:
IE, IT

Koordinator:
Verband: Andrea Bernert-Bürkle
VHS Rottweil: Dr. Anja Rudolf

Kontakt:
Verband:
bernert-buerkle@vhs-bw.de
VHS Rottweil:
Anja.Rudolf@VHS-Rottweil.de

Website:
Verband:
https://www.vhs-bw.de
VHS Rottweil:
https://www.vhs-rottweil.de

Good Practice: International denken

Die Möglichkeiten von Erasmus+ in der Erwachsenenbildung nutzen

© weltgewandt e.V.

Der Verein weltgewandt bietet gesellschaftliche und politische Bildung in Berlin und Europa an. Die Aktivitäten orientieren darauf, Lernprozesse zu einem Thema mit der Stärkung kreativer Potenziale und des Selbstausdrucks der Teilnehmer/-innen zu verbinden. Desgleichen lädt weltgewandt zu öffentlichen Diskussionen und dem Studium von Texten und Online-Kursen ein. Dabei fördert der Verein das Begreifen von Zusammenhängen und den Dialog zwischen Menschen verschiedener (politischer) Milieus und Kulturen im Sinne von Demokratie und Menschenrechten. Leitend ist das humanistische Bildungsideal von Wilhelm von Humboldt.

Die internationale Dimension gleicht der Lektüre von Büchern – man kann aus der Fülle des Lebens schmecken. Sie ist bei weltgewandt fast immer präsent. Bei den Begegnungsprojekten in Marzahn kommen Alt- und Neu-Berliner (u.a. aus Syrien, Afghanistan, Irak) zusammen. Seit 2022 werden diese Aktivitäten enger mit Erasmus+-Kooperationen verknüpft. weltgewandt realisiert(e) kleinere Partnerschaften zu Klima+Wandel, STADT und „Mauern im Kopf", bei denen Lernende auch auf Reisen gehen. In einem Innovationsprojekt zur finanziellen Bildung wiederum waren Treffen des lokalen Self-Help-Clubs integriert.

Projekte miteinander verzahnen

Angefangen hatte weltgewandt 2016 mit Erasmus+-Kooperationen zum Austausch guter Praxis. Daraus gingen Publikationen zu „Zukunft 4.0", Digitalisierung, Erinnerungspolitik, Klimawandel und Geschlechtergerechtigkeit hervor. Darauf aufbauend wurden Projekte mit größeren Outputs zu Themen der politisch-ökonomischen Bildung und Transformationen in der Geschichte europäischer Länder realisiert. Mit Folgeprojekten wie z.B. kleineren Partnerschaften können die Ergebnisse in die Breite des eigenen Kontexts und weiterer Regionen Europas getragen werden. Zudem spiegelt sich die europäische Dimension auch im Design lokaler Projekte. weltgewandt betreibt gegenwärtig „STIMM_BILDUNG", indem nach Möglichkeiten der Mitbestimmung in der EU gefragt wird. Dem kommen die Erfahrungen in der theaterpädagogischen Arbeit zugute, die während zwei Job-Shadowings im Rahmen von Erasmus+ gemacht wurden und eine deutliche Kompetenzerweiterung bewirkten.

Die internationale Ausrichtung erlaubt Horizonterweiterungen und stärkt Selbstwertgefühl wie Gestaltungskraft der Beteiligten. Sie schärft den Blick für das, was als gut befunden wird, stimuliert zu Ideen und lenkt die Aufmerksamkeit auch lokal auf Möglichkeiten – und Aufgaben. Im Kontext von Erasmus+ hat die Öffnung einen besonderen Charme durch den Gedanken der Kooperation und eine Kultur des Respekts.

Um die Klaviatur der Möglichkeiten von Erasmus+ auszuspielen, ist es sinnvoll, die verschiedenen Projekttypen aufeinander zu beziehen. Das „Buch" will nicht nur gelesen werden. Das Schöne ist, Projektträger schreiben es selbst. Wenn darin Aktion und Reflexion ihren Platz haben, dürfte die Wirkung langlebig sein.

PROJEKTINFO

Akkreditierungsnummer:
2020-1-DE02-ADU008318

Kontakt:
weltgewandt. Institut für interkulturelle politische Bildung e.V.

Sophia Bickhardt
info@weltgewandt-ev.de

Website:
https://weltgewandt-ev.de

Internationalisierung als Instrument

Fortbildungsreihe für EU-Koordinierende

© Mediteraneo_AdobeStock

Die Lehrkräfte für Fremdsprachen an beruflichen Schulen haben oftmals im Rahmen ihres Studiums ein durch Erasmus+ gefördertes Semester im Ausland absolviert. „Enriching lives, opening minds" erfuhren sie selbst. Nun möchten sie ihren Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ebenfalls Erfahrungen im Ausland zu sammeln.

Stellen Sie sich nun beispielsweise ein Berufskolleg vor, das sich auf den Weg zur Internationalisierung macht: Betreut mit der Aufgabe „Auslandsaufenthalte für alle" zu ermöglichen, beginnt die sogenannte „EU-Koordinierende", sich bei den verschiedenen Veranstaltungen der NA beim BIBB und bei den Kolleginnen und Kollegen zu informieren. Die ersten Auslandsaufenthalte kann sie über Pool-Projekte ermöglichen. Ihre Arbeitszeit, die sie mit den EU-Formularen verbringt, steigt. Ihr erster Antrag für ein Kurzzeitprojekt wird genehmigt. Wird sie nun zur Leiterin der Erasmus+-Mobilitätsagentur ihrer Schule?

An dieser Stelle setzt unser Fortbildungsangebot an. Denn „Internationalisierung als Instrument" bedeutet mehr als Mobilitäten anzubieten. Auch die EU möchte mit der neuen Programmgeneration mehr als „Auslandsaufenthalte für alle" ermöglichen; sie möchte die Entwicklung der geförderten Institution unterstützen. Dazu erwartet sie, dass in dem Leitbild und den Zielen der Schule die vier Erasmus+-Prioritäten verankert sind und dass die Erasmus+-Aktivitäten dazu beitragen, diese Ziele zu erreichen.

Schulentwicklung im Dreiklang denken

Schulentwicklung zu stärken bedeutet, die drei Elemente Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung zu fördern. Daher bieten wir bei der Bezirksregierung Arnsberg Fortbildungsreihen für EU-Koordinierende an. Die Teilnahme ist freiwillig. Ziel ist, die EU-Koordinierenden zu unterstützen, die Internationalisierungsbestrebungen ihrer Schulen strategisch in Abstimmung mit dem Kollegium zu planen und mit der Umsetzung zu starten. So lernen die Teilnehmenden zuerst das gesamte mögliche Tätigkeitsfeld kennen. Gemeinsam mit ihrer Schulleitung legen sie fest, welches die ersten Meilensteine und Ziele ihrer Arbeit als EU-Koordinierende sein können. Die Fortbildung besteht aus vier Modulen à drei Zeitstunden, die in Präsenz über das gesamte Schuljahr zu festen Terminen angeboten werden. Nach dem ersten Durchlauf etabliert sich ein Netzwerk zwischen den Teilnehmenden. Es entsteht der Wunsch, sich gemeinsam in Themenfeldern der Schulentwicklung fortzubilden. So ist eine zweite Fortbildungsreihe mit fünf Modulen entstanden. Ein Modul der zweiten Reihe befasst sich mit dem Thema „Change-Management-Prozesse in Schule mit Erasmus+ unterstützen" unter der Fragestellung „Wie gestalten wir unsere Schule hinsichtlich der aktuellen Herausforderungen?"

Die in den seit 2017 angebotenen Fortbildungen erarbeiteten Internationalisierungsstrategien konnten für den Akkreditierungs-Antrag verwendet werden. So sind 42 von 49 staatlichen Berufskollegs im Regierungsbezirk Arnsberg akkreditiert.

Aktuell erarbeiten und erproben wir die Fortbildungsreihe „Innovationsmanagement: Entwicklungsprozesse managen und gemeinsam gestalten". Beispielsweise stellt sich den EU-Koordinierenden immer wieder die Frage, wie sie die Lehrkräfte der einzelnen Abteilungen überzeugen können, mit Erasmus-Aktivitäten wie Job-Shadowing, Besuchen von Kursen und Schulungen und beruflichen Praktika ihrer Lernenden oder auch Gruppenmobilitäten die Ziele des Bildungsganges zu erreichen.

Dabei ist die Kommunikation innerhalb der Schulgemeinde und mit den Stakeholdern wesentlich für eine erfolgreiche Umsetzung der Internationalisierungsstrategie. Die Themen der Module sind daher „Beratungs- und Konfliktgespräche führen", „Teilnahme und/oder Moderation von Teamsitzungen", „Professionelle Lerngemeinschaften initiieren und gestalten" und „Mit Kanban und Canvas Projekte agil managen". Gesprächsanlässe aus der Praxis eines EU-Koordinierenden finden sich in den Modulen wieder. Diese Module werden ab dem Schuljahr 2024/25 den EU-Koordinierenden und ihren Teams angeboten.

Die Teilnahme einer akkreditierten Schule am Erasmus+-Programm in der Leitaktion 1 bedeutet, dass die Schule sich in allen drei Ebenen der Schulentwicklung – Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung – auf den Weg macht. Dabei wird die Schule nicht nur finanziell unterstützt, sondern erfährt zudem Beratung in den einzelnen Dimensionen der Schulentwicklung, wie sie im „Referenzrahmen Schulqualität NRW" und im neuen Qualitätsrahmen für berufliche Schulen abgebildet sind. Sie fördert die Kompetenzen ihres Bildungspersonals und ihrer Lernenden; sie vernetzt sich nicht nur lokal, sondern international. Sie begegnet den Herausforderungen Klimawandel, digitalen Neuerungen, gesellschaftlichen Veränderungen aktiv durch Change-Management-Prozesse, sucht Gleichgesinnte und positioniert sich als offene, innovative Schule in der Bildungslandschaft. Wir möchten die EU-Koordinierenden der Schulen und ihre Teams durch unsere Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote unterstützen.

„Fortbildungsangebot für EU-Koordinierende":
https://www.bra.nrw.de/-2119
(Downloadbereich)

Ausschreibungen:
https://lfb.nrw.de/bra#
(Schulform „Berufskolleg", Stichwort „EU-Teams")

ANDREA STEIN
ist Geschäftsführerin der EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung des Dezernats 45 bei der Bezirksregierung Arnsberg.

© privat

Internationalisierung auf gutem Weg

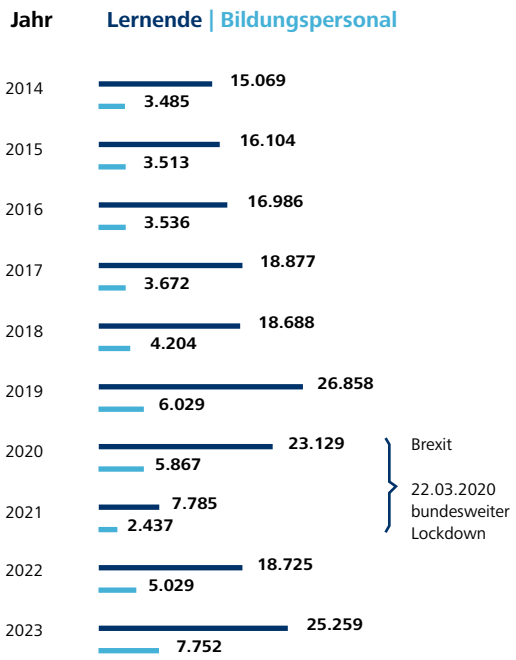
Ausgewählte Erasmus+-Statistiken aus der Berufs- und Erwachsenenbildung

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

Berufsbildung

Klarer Wachstumstrend bei Lernaufenthalten im Ausland

Der Fokus liegt auf Azubis, aber auch das Bildungspersonal benötigt internationale Kompetenzen und ist als „Wegbereiter" wichtig.



Quelle: NA beim BIBB

Bewilligte Akkreditierungen

885
Institutionen

seit 2020 akkreditiert

Quelle: NA beim BIBB

> **Weitere Statistiken finden Sie unter: www.na-bibb.de/presse/statistik**

Mit Erasmus+ weltweit unterwegs

Akkreditierte Einrichtungen nutzen die seit 2021 bestehende Möglichkeit, 20 Prozent ihres Budgets für Lernaufenthalte in nicht mit dem Programm assoziierte Länder einzusetzen.

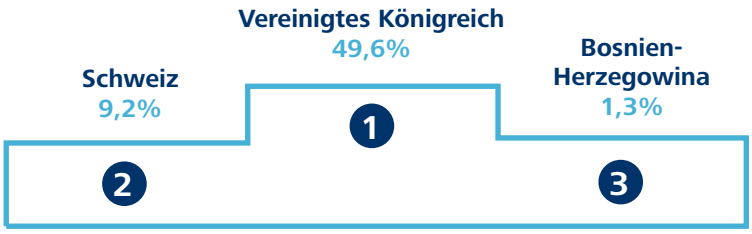
	Bewilligte Lernende in nicht assoziierte Länder	Anteil an bewilligten Lernenden **gesamt**	Bewilligtes Bildungspersonal in nicht assoziierte Länder	Anteil an bewilligtem Bildungspersonal **gesamt**
2021	399	5,1 %	102	4,2 %
2022	2.232	11,9 %	285	5,7 %
2023	2.495	9,9 %	687	8,7 %

Quelle: NA beim BIBB

Beliebteste Zielkontinente 2021-2023

Auslandsaufenthalte in nicht mit dem Programm assoziierte Länder

Top-3-Zielländer in Europa:

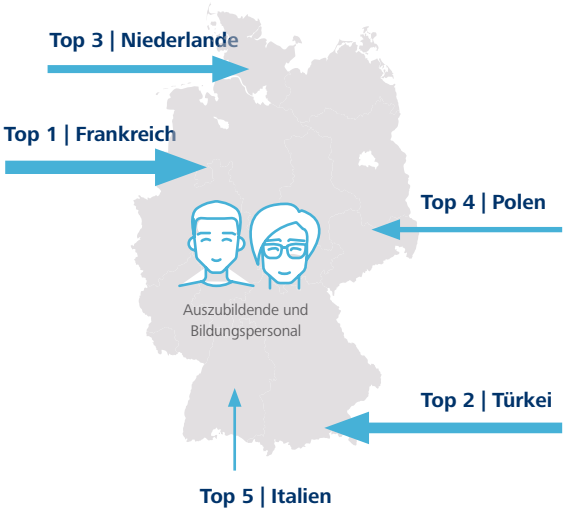


Quelle: EU-Dashboard, Stand: 06.05.2024

EUROPÄISCHE UNION

Incoming Mobilität: Top-5-Herkunftsländer 2021-2023

Internationalisierung ist keine Einbahnstraße. Im Rahmen von Erasmus+ kommen auch Auszubildende und Bildungspersonal aus dem Ausland für einen Lernaufenthalt nach Deutschland.

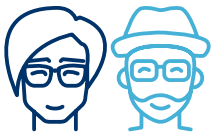


Quelle: EU-Dashboard, Stand: 06.05.2024

Erwachsenenbildung

Neues Mobilitätsangebot von Jahr zu Jahr besser angenommen

In der Erwachsenenbildung gibt es seit 2021 die Möglichkeit, Lernende zu Lernaufenthalten ins Ausland zu entsenden.



Jahr	Lernende*	Bildungspersonal
2021	194	961
2022	379	1.001
2023	619	2.151

* Lernende bezog sich von 2021 bis 2022 speziell auf solche mit geringeren Chancen.

Quelle: NA beim BIBB

Top-3-Zielländer 2021-2023

Quelle: EU-Dashboard, Stand: 06.05.2024

Bewilligte Akkreditierungen

63
Institutionen

seit 2020 akkreditiert

Quelle: NA beim BIBB

Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung
NABIBB
BILDUNG FÜR EUROPA

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Design: blueberry-starnberg.de, Bildquellen: © AtstockProductions_ AdobeStock.com

„Ein Tor in den europäischen Bildungsraum“

Das Europass-Portal als Anlaufstelle zum Lernen und Arbeiten in Europa

Franziska Bopp, Leiterin des Nationalen Europass Centers (NEC) in der NA beim BIBB, zum Beitrag von Europass in Sachen Internationalisierung und Europabildung

Frau Bopp, worin sehen Sie die Potenziale von Europass in Sachen Internationalisierung und Europabildung?
Als zentrales Web-Portal ist Europass eine hervorragende Anlaufstelle zum Lernen und Arbeiten in Europa und ein Einfallstor für den Zugang zum europäischen Bildungsraum und zum europäischen Arbeitsmarkt. Dazu können verschiedene Tools und Bausteine genutzt werden – zum Beispiel der Europass Lebenslauf zum Erstellen von Bewerbungsunterlagen im Unterricht. Andere Bausteine wie der Europass Mobilitätsnachweis wiederum kommen im Zusammenspiel mit Programmen wie Erasmus+ und AusbildungWeltweit zum Tragen und unterstützen diese.

Glauben Sie, dass das Europass-Portal den europäischen Gedanken in die berufliche Bildung trägt?
Ja. Durch die Mehrsprachigkeit des Portals und die Verbindung von Bildungssystem und Arbeitsmarkt in Kombination mit insgesamt 31 Sprachversionen ist Europass ein wichtiges Instrument, um Europa greifbar zu machen und den Schülerinnen und Schülern ein konkretes Tool an die Hand zu geben, mit dem sie sich in Europa bewegen können. Wenn ich mein Profil anlege, über meine Kompetenzen reflektiere und dokumentiere, was ich im Ausland gelernt und welche Sprachkenntnisse ich dabei erworben habe, dann passiert auch sehr viel in meinem Kopf. Europass ist letztlich das, was diese Dinge verschriftlicht und nachhaltig verankert.

Was sind aus Ihrer Sicht die wesentlichen Vorteile?
Zusammenfassend würde ich sagen, dass Europass Strukturen schafft und Prozesse vereinfacht. Dabei sichert er vor allem die Qualität der Auslandsaktivitäten, denn je mehr systematische Qualitätsbausteine eingesetzt werden, desto klarer ist das Verständnis dessen, was wir dort tun. Das gilt für die Auszubildenden wie für die Lehrenden.
Insbesondere der Europass Mobilitätsnachweis stellt sicher, dass wir Auslandserfahrung dokumentieren und Kompetenzen transparent darstellen und beschreiben können. Beim Lebenslauf hingegen können Sie nach einem standardisierten Raster vorgehen, wobei Sie die Einträge zugleich individuell anpassen können. Der einheitliche Aufbau führt in jedem Fall dazu, dass alle den gleichen Standard nutzen und gleichzeitig Raum für Selbstreflexion entsteht. Diese Kombination aus Standardisierung, Individualisierungsmöglichkeiten und attraktivem Design ist für mich eine große Stärke von Europass.

Der 2005 eingeführte Europass Mobilität hat im März bundesweit die 400.000er-Marke erreicht. Zeigt das, wie groß seine Bedeutung ist?
Absolut. Auslandserfahrung gewinnt zunehmend an Bedeutung, weil internationale Märkte internationale Kompetenzen verlangen. In einer globalisierten Wirtschaft sind interkulturelle und internationale Kompetenzen wichtiger denn je. Ich sehe Europass insgesamt diesbezüglich als nachhaltiges Instrument, in dem man die einzelnen Nachweise im Profil sammeln, dokumentieren und aufeinander aufbauen kann. Das spielt auch für die Zeit nach dem schulischen Leben eine Rolle und hilft beim Übergang von der Schule in den Beruf und bei der weiteren beruflichen Entwicklung. Das Knacken der 400.000er Marke unterstreicht aus meiner Sicht die Bedeutung von Erasmus+ und der Mobilitätsnachweise. Es ist aber auch für die Schülerinnen und Schüler eine Anerkennung, ganz nach dem Motto: „Toll, dass du dich getraut hast, diesen Schritt zu gehen!“

Wie wichtig ist es, auch die Lehrenden in die Austauschprogramme einzubeziehen?
Das ist ein sehr wichtiger Aspekt, denn letztlich ist es oft der Blick über den Tellerrand, der die Innovationskraft fördert – Stichwort Job Shadowing. Indem Sie sich anschauen, wie andere es machen und sich mit den Kollegen und Kolleginnen in europäischen Ländern austauschen, erweitern Sie auch den eigenen Horizont. Die neuen Ideen können Sie dann im eigenen Unterricht umsetzen.

Apropos Unterricht: Inwiefern trägt das Europass-Portal dazu bei, die Schüler/-innen besser auf den europäischen Arbeitsmarkt vorzubereiten?
Das Portal fördert – gerade weil es kostenlos und mehrsprachig ist und einen standardisierten Editor hat – die Chancengleichheit beim Berufseinstieg – einfach indem es jeder und jedem die Chance gibt, sich mit allen Talenten darzustellen und die eigenen Unterlagen professionell aufzubereiten. Aspekte wie internationale Handlungskompetenzen und interkulturelles Verständnis sowie die Erweiterung der Sprachkenntnisse und der sozialen und digitalen Fähigkeiten sind weitere Komponenten, die individuell dargestellt werden können.

Wie kann ich als Lehrer/-in diesen Vorteil im Unterricht nutzen?
Das Gute am Europass-Portal ist ja, dass es verschiedene Komponenten gibt, sowohl für den Fremdsprachenunterricht als auch zum Thema Bewerbung und Lebenslauf oder zur Selbsteinschätzung der digitalen Kompetenzen. Die einzelnen Bausteine eignen sich für verschiedene Fächer und Unterrichtssituationen, wobei ich die jeweils passenden Tools nutzen kann, um zu sehen, worin meine Kompetenzen liegen, wo ich aktuell stehe und wohin ich mich entwickeln will. Einsatzmöglichkeiten gibt es also viele. Und einen eigenen Lebenslauf müssen wir ja alle irgendwann im Leben einmal erstellen.

Ein anderes Thema: Internationalisierung und Europass als Baustein der Schulentwicklung? Geht das? Wenn ja, wie?
Eine Schule, die mit europäischen Partnern arbeitet und von diesen

lernt, tut sich auch leichter, neue Wege zu gehen. Insofern sehe ich Europass als eine Art „Türöffner", wenn es darum geht, Schule zu internationalisieren und die europäische Idee in die Schulprogramme zu tragen. Europass steht für europäische Werte, grenzübergreifenden Austausch und den Mehrwert internationaler Erfahrungen für den europäischen Arbeitsmarkt. Er macht dieses Thema anpackbar und trägt das europäische Denken in die Köpfe. Das ist gerade in einer Zeit von enormer Bedeutung, in der wir uns fragen, wie wir unsere Demokratie stärken und europäische Werte in den Fokus rücken können.

Der Europass leistet also einen Beitrag zur Sicherung von Frieden und Demokratie?

So gesehen schon, denn Demokratiebildung, Toleranz und Friedenssicherung sind ja genau die Dinge, die wir durch Auslandsprogramme wie Erasmus+ vermitteln. Europass bietet die unterstützenden Komponenten, um dies auf eine Art und Weise zu verankern, dass alle Beteiligten daraus neue Einblicke und Erkenntnisse mitnehmen. Insofern glaube ich, dass Europass ein sehr gutes Vehikel ist, um die Vorteile der Internationalisierung und der europäischen Werte sichtbar und transparent zu machen.

Was würden Sie den Schulen in punkto Internationalisierung empfehlen?

Das europäische Denken und Aspekte wie Austausch, Vernetzung und Voneinanderlernen sind heute enorm wichtig, auch für das Image, die Innovationskraft und die Attraktivität der Schulen. Europass kann an diesem Punkt ein Tool sein, um das Thema voranzutreiben und die Internationalisierung und Professionalisierung der eigenen Schule in diesem Sinne zu fördern.

> Das Gespräch führte Manfred Kasper.

FRANZISKA BOPP
leitet das Nationale Europass Center in der NA beim BIBB.

bopp@bibb.de

© privat

Mit Europass die Internationalisierung von Schulen fördern

// ORGANISATION

VERANKERUNG DES EUROPÄISCHEN GEDANKENS IM LEITBILD DER SCHULE

- Erasmus+/AusbildungWeltweit institutionalisieren
- Europass als Standard für Mobilität und Berufseinstieg einführen
- Zeugniserläuterungen ausgeben
- Europäische Digitale Zertifikate vergeben

// PERSONAL

WEITERBILDUNG DES LEHRPERSONALS

- Schulungen zur Nutzung von Europass im Unterricht
- EU-weite Suche nach Fortbildungen im Europass-Portal
- Europass-Portal als Informationsquelle zum Europäischen Bildungsraum und Arbeitsmarkt

// UNTERRICHT

EINSATZ VON EUROPASS IM UNTERRICHT

Deutsch:
- Selbstreflektion & Dokumentation der eigenen Kompetenzen
- Vorbereitung auf den Übergang Schule-Beruf: Lebenslauf und Anschreiben verfassen

Fremdsprachen:
- internationale Bewerbung für Auslandspraktika

Politik:
- Einstieg in das Thema EU, Europäischer Bildungsraum und EU-Binnenmarkt

Informatik:
- Digital Skills Test

Europass-Portal: https://europass.europa.eu | Information und Beratung beim Nationalen Europass Center: www.europass-info.de

Personalmobilität in Europa

Instrument zur Internationalisierung

ie Mobilität des Bildungspersonals gewinnt für die Internationalisierung von Bildungseinrichtungen weiter an Bedeutung.

Berufsbildung: Schulen sind Vorreiter

In der Berufsbildung sind es vor allem die Schulen, die ihre internationale Ausrichtung strategisch vorantreiben, indem sie dazu die vielfältigen Mobilitätsangebote des Programms Erasmus+ zur Qualifizierung ihres Lehrpersonals nutzen. Häufig absolvieren die Lehrkräfte an ausländischen Schulen Job-Shadowings, die dem transnationalen Austausch und dem Voneinander-Lernen dienen. Dieser fachliche und persönliche Austausch bringt nicht nur neue Praktiken und Ideen für die eigene Lehrtätigkeit mit, sondern motiviert diese oftmals, sich in den Internationalisierungsprozess der eigenen Schule aktiv einzubringen. Großer Beliebtheit bei der schulischen Personalmobilität erfreuen sich auch Kurse und Schulungen, die klar umrissene Lerninhalte vermitteln und den Erwerb fachlicher Kompetenzen durch ein strukturiertes Lernangebot ermöglichen. Die neu erworbenen Kenntnisse fließen in die Praxis ein und bereichern dadurch die Unterrichtsentwicklung. Dabei sind die thematischen Schwerpunkte vielfältig. Häufig geht es darum, neue fachspezifische Unterrichtspraktiken und Ausbildungsansätze aus anderen Ländern kennenzulernen. Verstärkt spielen auch Themen des digitalen Wandels eine Rolle, z.B. der Erwerb neuer methodisch-didaktischer Ansätze für den Einsatz digitaler Tools im Unterricht.

Es zeigt sich, dass Auslandsaufenthalte des Lehrpersonals verschiedene Bereiche der Internationalisierung bereichern und einen Mehrwert für die gesamte Organisationsentwicklung erzeugen können, wenn sie in der Schule strategisch und langfristig verankert werden. So entsteht ein Multiplikatoreneffekt für die Lernendenmobilität, und die Integration der Internationalisierung in das Schulprofil wird gefördert. Auslandsqualifikationen für Personal an Schulen stärken zudem internationale Netzwerke, und sie können das Lehrangebot bereichern. Auslandsaufenthalte für das Bildungspersonal an Schulen sind somit auch ein Instrument der Partizipation. Sie ermöglichen dem Lehrpersonal, die Schule mitzugestalten, indem Ergebnisse der internationalen Lernerfahrungen in den Prozess der Internationalisierung einfließen.

Erwachsenenbildung: Internationalisierung im formalen und non-formalen Bereich

Die Bandbreite von Einrichtungen in der Erwachsenenbildung, die über eine Akkreditierung den Weg der Internationalisierung eingeschlagen haben, ist groß. Allen gemeinsam ist das Bestreben, die Möglichkeiten, die das Programm Erasmus+ bietet, für ihre Bedarfe und Ziele optimal zu nutzen. Genauso vielfältig und heterogen wie die Landschaft der Erwachsenenbildung ist auch die Gruppe der Lernenden, die seit 2021 in der Erwachsenenbildung aktiv an Lernaufenthalten in Europa teilnehmen können. Wirkten sich internationale Mobilitäten bis dahin eher indirekt auf die Lernenden aus, profitieren sie jetzt direkt von den eigenen im Ausland erworbenen Erfahrungen, die die Entwicklung von persönlichen sowie der Schlüsselkompetenzen befördern.

Die politische Situation und gesellschaftliche Entwicklungen erfordern kontinuierliche Veränderungen. Methodisches Umdenken durch den verstärkten Einsatz von digitalen Werkzeugen im Unterricht und die Nachfrage nach online-gestützten Lernumgebungen nehmen großen Einfluss auf die Professionsentwicklung der Lehrenden. Der internationale Austausch trägt stetig dazu bei, Fachwissen zu erweitern und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Ein weiterer Aspekt rückt zunehmend in den Blickpunkt: „Die Teilnahme an einer Auslandsfortbildung ist mehr als eine einzelne Lehr- oder Lernerfahrung“, so die Koordinatorin eines Erasmus+-Projekts. „Sie beginnt für die Teilnehmenden schon, bevor es zur eigentlichen Reise kommt und endet nicht mit dem Kursende oder dem Ende einer Hospitation.“ Es entstehen internationale Netzwerke, die sich auf die gesamte Einrichtung auswirken. Persönliche Kontakte bei den Partnereinrichtungen führen zudem dazu, dass deutsche Einrichtungen auch Personal und Lernende aus dem europäischen Ausland empfangen. Die Einrichtungen werden mit ihrem Bildungsangebot für andere Länder sichtbar und interessant und tragen nachhaltig zu dem Ziel eines offenen europäischen Bildungsraums bei.

FRIEDERIKE WIETHÖLTER
leitet seit 1. Juli 2024 das Team „Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung“ in der NA beim BIBB.

ANKE DREESBACH
Mitarbeiterin im Team „Erwachsenenbildung: Erasmus+ Lernmobilität und Agenda“ in der NA beim BIBB

© NA beim BIBB

Das transnationale Forschungsnetzwerk RIA-AE

Erste Ergebnisse zu Wirkungen von Erasmus+ in der Erwachsenenbildung

Die Nationale Agentur beim BIBB hat es sich mit der neuen Programmgeneration 2021-2027 zum Ziel gesetzt, die Wirkung des Programms Erasmus+ in der Erwachsenenbildung systematischer zu erforschen. Dieses Ziel soll nicht nur auf nationaler, sondern auch auf europäischer Ebene verfolgt werden, um die Wirkung des Programms auch vergleichend analysieren zu können. Gemeinsam mit sieben weiteren NAs wurde 2022 das transnationale Forschungsnetzwerk RIA-AE (Research-based Impact Assessment of Erasmus+ Adult Education Programmes) ins Leben gerufen. Koordiniert wird es von der NA beim BIBB. Mittlerweile ist das Netzwerk auf 15 Mitgliedsländer angewachsen und konnte Ende 2023/ Anfang 2024 erfolgreich eine erste Datenerhebungsrunde durchführen. Das Forschungsvorhaben ist auf drei Erhebungsrunden ausgelegt: Auch im Jahr 2025 und 2027 soll die Wirkung des Programms durch weitere Datenerhebungen gemessen werden.

Dieses Design zielt darauf ab, die Aktivitäten in der Erwachsenenbildung nicht nur europäisch vergleichbar zu untersuchen, sondern auch die Entwicklung im zeitlichen Verlauf zu analysieren. Es wurden verschiedene Methoden angewandt, um das Programm zu analysieren: Diese umfassen eine Auswertung der verfügbaren Dokumente und Tools in den NAs, eine Online-Umfrage unter den Projektträgern sowie gezielte Fallstudien und Interviews.

Die Partner des Forschungsnetzwerks arbeiten aktuell an der Finalisierung und Zusammenführung der Berichte. Die NA beim BIBB konnte bereits erste Einblicke aus dem nationalen Bericht zu Erasmus+ in der Erwachsenenbildung in Deutschland erhalten.

Zentrale Erkenntnisse auf nationaler Ebene

Der nationale Bericht lässt erkennen, dass der Mehrwert von Erasmus+ in der Erwachsenenbildung langfristig überzeugt: Organisationen, die einmal am Programm teilgenommen haben, werden mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit weitere Förderanträge stellen. Die befragten Projektträger sehen die Internationalisierung durch Erasmus+ als große Chance, um über Innovation und Kompetenzentwicklung die eigene Organisation weiterzuentwickeln. Im Hinblick auf die Wirkung von Erasmus+ über die teilnehmenden Organisationen hinaus auf die Systemebene und auf die Politik der Erwachsenenbildung gibt es noch Verbesserungspotenzial: Die Reichweite ist nach Angaben der befragten Einrichtungen durch fehlende Ressourcen nach Abschluss der Projekte, Sprachbarrieren und das Fehlen geeigneter Verbreitungsstrategien und -instrumente noch eingeschränkt.

Auch die horizontalen Prioritäten des Erasmus+-Programms können in der Erwachsenenbildung gestärkt werden, besonders die Themen Inklusion und Vielfalt sowie Digitalisierung. Das Thema Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels hat noch ein großes Ausbaupotenzial, diese Priorität wird vergleichsweise selten in den Projekten fokussiert.

Auf der individuellen Ebene sehen die Einrichtungen neben der sehr positiven Wirkung des Programms auf das Personal auch die persönliche Entwicklung von Lernenden mit geringeren Chancen durch die Teilnahme an Auslandsaufenthalten als großen Vorteil. Es werden jedoch einige Hindernisse für die Umsetzung von Mobilitätsprojekten für Lernende genannt, darunter die notwendige Finanzierung durch Erasmus+ von Kursgebühren für Lernende, die an Mobilitätsmaßnahmen teilnehmen (z. B. Sprachkurse), Unterhaltszuschüsse für Lernende und Personal in gleicher Höhe und die Verfügbarkeit von Programmunterlagen in leichter Sprache.
Zusammenfassend bescheinigt die Studie dem Erasmus+-Programm in der Erwachsenenbildung in Deutschland eine sehr positive Wirkung und eine hohe Relevanz, auch wenn es noch Verbesserungspotenzial in einigen Bereichen der Programmgestaltung gibt.

Der Bericht zur Wirkungsstudie in Deutschland, die nationalen Berichte der anderen beteiligten Länder sowie der europäische Gesamtbericht werden im Sommer 2024 veröffentlicht und von der NA beim BIBB zum Download zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich ist ein eigenes Internetportal des Netzwerks geplant.

RIA-AE ist eine Long-Term Activity (LTA) mit Forschungsausrichtung im Rahmen der Leitaktion 3.

JANINA MEYER
TCA-Beauftragte der NA beim BIBB

meyer@bibb.de

© privat

Baukasten internationale berufliche Handlungskompetenz

Ein erster Praxiseinsatz

© contrastwerkstatt_AdobeStock

Die Internationalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft führt zu Veränderungen beruflicher Anforderungen. Auf dem Arbeitsmarkt werden in einigen Berufen zunehmend Kompetenzen erwartet, die ein professionelles Auftreten in internationalen Kontexten sicherstellen. Dies gilt insbesondere für Beschäftigte, die international vernetzt bzw. in Auslandseinsätzen arbeiten. Doch auch bei Erwerbstätigen ohne direkten internationalen Arbeitskontext nehmen Kommunikationssituationen zu, die interkulturelle Kompetenzen erfordern.

Dies wirkt sich auch auf die Berufsausbildung aus; in einigen Ausbildungsberufen hat sich ein zusätzlicher Qualifizierungsbedarf ergeben, dem auf unterschiedliche Art begegnet wird. So haben Kammern ein umfassendes Angebot an regionalen Zusatzqualifikationen mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „internationale Qualifikationen und Fremdsprachen" geschaffen. Auch in den bundesweit gültigen Ausbildungsordnungen wurden in den letzten Jahren vermehrt Fremdsprachenkompetenzen sowie interkulturelle Kompetenzen aufgenommen. Allerdings handelt es sich hierbei überwiegend um vereinzelte und eher allgemein gehaltene Formulierungen.

Kompetenzbaukasten für Ausbildungsordnungen

Um die Integration von internationaler beruflicher Handlungskompetenz in Ausbildungsordnungen zu unterstützen, hat das BIBB im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) einen Kompetenzbaukasten für die Neuordnung von Berufen entwickelt. Der Baukasten beinhaltet Formulierungsmöglichkeiten für die drei Dimensionen der internationalen beruflichen Handlungskompetenz: internationale fachliche Kompetenzen, interkulturelle Kompetenzen sowie Fremdsprachenkompetenzen. Zu den drei Dimensionen werden jeweils mehrere mögliche Berufsbildpositionen mit zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten aufgeführt. Darüber hinaus zeigt ein konkretes Anwendungsbeispiel, wie eine Zusatz- oder Wahlqualifikation mit dem Schwerpunkt „internationale berufliche Handlungskompetenz" formuliert werden kann.
Bei der Erstellung des Baukastens wurde das BIBB von einem Beirat sowie weiteren Expertinnen und Experten auf dem Gebiet der internationalen beruflichen Handlungskompetenz unterstützt.

Anwendung in der Praxis

Die Einführung des 2022 fertiggestellten Baukastens in die Neuordnungsarbeit von Ausbildungsberufen wurde der Empfehlung des Projektbeirates folgend in einem offenen freiwilligen Verfahren durchgeführt. Öffentlichkeitsarbeit bzw. eine umfassende Information der relevanten Akteure über das Unterstützungsangebot soll dazu führen, dass der Baukasten bei Bedarf genutzt und erprobt wird. Ein Leitfaden mit praxisorientierten Hinweisen bietet den Sachverständigen Unterstützung bei der Anwendung und weist u.a. darauf hin, dass der Baukasten insgesamt als freiwillig anwendbare Ideenquelle zu betrachten ist – Formulierungen können flexibel genutzt und bedarfsabhängig modifiziert werden.

Praxisbeispiel Neuordnung der Berufsausbildung der Industriekaufleute

Ein erstes Praxisbeispiel, bei dem der Baukasten zum Einsatz gekommen ist, stellt das Neuordnungsverfahren der Berufsausbildung der Industriekaufleute dar. Die alte Verordnung stammte noch aus dem Jahr 2002 und die Anforderungen an Industriekaufleute haben sich unter anderem durch die voranschreitende Digitalisierung in der

Industrie weiterentwickelt. Digitale Technologien verändern die industriellen Wertschöpfungsprozesse und erlauben eine spezifische Berücksichtigung von Kundenanforderungen und neue Geschäftsmodelle. Auch internationale Zusammenarbeit wird erleichtert. Neben umfänglichen Fachkompetenzen sind verstärkt Sozial- und Selbstkompetenzen notwendig, um ressourcenbewusst mit diesen Anforderungen umzugehen und mit internen und externen Personen zielführend zusammenzuarbeiten. Die Ausbildungsbetriebe der Industriekaufleute sind sehr heterogen hinsichtlich der Branche, Betriebsgröße, Geschäftsprozesse, digitalen Ausstattung sowie internationalen Aktivitäten. In der Neuordnung musste dies berücksichtigt und geprüft werden, ob und in welcher Form die notwendigen Kompetenzen als Mindestanforderung in der Verordnung verankert werden können. Die Sachverständigen in Neuordnungsverfahren arbeiten entlang der Vorgaben aus den Eckwerten sowie ergänzenden Prüfaufträgen seitens des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz im Einvernehmen mit dem BMBF. Im Verfahren der Industriekaufleute bezog sich einer der Prüfaufträge explizit auf die Verankerung von internationaler beruflicher Handlungskompetenz und die Klärung, in welchem Umfang der Kompetenzbaukasten bei den Ausbildungsinhalten berücksichtigt werden kann.

Zur Verfolgung des Prüfauftrags erläuterte die Leiterin des Baukastenprojekts in einer der Sachverständigensitzungen zunächst den Baukasten. Anschließend zeigte die Verfahrensleiterin die Bedingungen für und Anforderungen an eine Schaffung von Zusatzqualifikationen in der Verordnung auf. Gerüstet mit diesem Hintergrundwissen diskutierten die Sachverständigen intensiv, welche Inhalte der internationalen Handlungskompetenz als Mindestanforderung aufzunehmen sind und in welcher Form dies erfolgen sollte. Hierbei wurden alle Möglichkeiten in Erwägung gezogen: sowohl eine Verankerung in den berufsspezifischen und integrativen Berufsbildpositionen als auch in einer Zusatzqualifikation. Im Verlauf der Diskussion wurde der Baukasten immer wieder zu Rate gezogen und einzelne Formulierungen entnommen.

Im Laufe des Verfahrens kristallisierte sich der Konsens heraus, dass internationale Handlungskompetenzen für alle Auszubildenden in einem bestimmten Ausmaß notwendig sind und an diversen Stellen der Wertschöpfungskette gebraucht werden, so zum Beispiel bei der Recherche von Zubehör für den Einkauf ebenso wie im Vertrieb. Daher wurden die Kompetenzen innerhalb der integrativ zu vermittelnden Berufsbildposition „Zusammenarbeit, Kommunikation und individuelle Arbeitsorganisation gestalten“ verankert. Hierbei wurden interkulturelle Kompetenzen über “kulturelle Unterschiede im eigenen beruflichen Kontext identifizieren, mögliche Auswirkungen auf die Kommunikation reflektieren und in der Zusammenarbeit berücksichtigen“ integriert. Mündliche oder schriftliche Fremdsprachenkompetenzen wurden in verschiedenen Kontexten berücksichtigt, z. B. bei Recherche- und Auswertungstätigkeiten und bei der Zusammenarbeit mit internen und externen Zielgruppen. Zusätzlich können sich noch weitere Anforderungen aus dem gewählten Einsatzgebiet ergeben, wenn hier internationale Aspekte von Bedeutung sind. Eine Prüfung der Kompetenz „englischsprachige Informationen und Fachbegriffe situationsbezogen anzuwenden“ erfolgt im Prüfungsbereich „Marketing, Vertrieb, Personalwesen und kaufmännische Steuerung und Kontrolle“.

Fazit und Ausblick

In seinem ersten Einsatz bewährte sich der Baukasten somit als Orientierungshilfe mit seinem Gesamtüberblick über die verschiedenen Kompetenzdimensionen und als hilfreicher Fundus mit vielfältigen Formulierungsanregungen. Anhand der Industriekaufleute wurde deutlich, dass der Baukasten in Neuordnungsverfahren für die internationale Ausrichtung der Berufsausbildung Unterstützung bieten kann. Es wird andere Berufe geben, in denen eher nur einzelne Dimensionen maßgeblich sind, wie möglicherweise im Dienstleistungssektor die interkulturellen Kompetenzen. Die weiteren Einsätze des Baukastens in der Neuordnungsarbeit werden zeigen, ob er sich in Abhängigkeit von der Akzeptanz der Sachverständigen als Standardinstrument bei der Verankerung internationaler beruflicher Handlungskompetenz etabliert.

© BIBB

Kompetenzbaukasten für die Ordnungsarbeit
www.bibb.de/de/155594.php

BIBB / DaPro - Datenbank der Projekte des Bundesinstituts für Berufsbildung
www.bibb.de/dienst/dapro/de/index_dapro.php/detail/2.2.345

Verordnung der Berufsausbildung zum Industriekaufmann und zur Industriekauffrau vom 12.3.2024 BIBB / Informationen zu Aus- und Fortbildungsberufen
www.bibb.de/dienst/berufesuche/de/index_berufesuche.php/profile/apprenticeship/indust24)

DR. JULIA JÖRGENS
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich 1 der Abteilung 2 „Struktur und Ordnung der Berufsbildung“ im BIBB

GABRIELE JORDANSKI
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich 2 in der Abteilung 2 „Struktur und Ordnung der Berufsbildung“ im BIBB

© BIBB

Good Practice: Bereit für Europa?

upgrade2europe unterstützt Organisationen bei der Europäisierung

© upgrade2europe

Europa bietet vielfältige Chancen und neue Möglichkeiten. Aber welche Voraussetzungen sind notwendig, damit der Weg über die nationalen Grenzen zum Erfolg wird? Die Angebote von upgrade2europe machen es noch einfacher, die eigene Organisation weiter zu professionalisieren und die bestehenden Chancen besser zu nutzen.

Bei der emcra GmbH in Berlin ist das Thema Europäisierung schon lange angekommen. „Werte europäisch leben, sich zivilgesellschaftlich grenzüberschreitend engagieren und aktiv am europäischen (Wirtschafts-)Leben teilnehmen kann nur, wer seine Möglichkeiten kennt und dazu befähigt wird, diese auch zu nutzen. Vielen Organisationen fehlt dafür die notwendige *institutional readiness*". Diese Erkenntnis von Heike Kraack-Tichy, die emcra - Co-sharing Europe seit mehr als 20 Jahren leitet, ist das Resultat eines eigenen internen Lernprozesses.

Tools für die Selbstanalyse und Umsetzung

Sein Wissen wollte das emcra-Team weitergeben bzw. mit europäischen Partnern weiterentwickeln. Zusammen mit sechs Einrichtungen aus Bulgarien, Estland, Deutschland, Italien, Ungarn und Zypern wurde von 2020 bis 2023 im Rahmen eines Erasmus+-Projekts ein digitales Lerntool entwickelt, das Organisationen aller Art praxisnah dabei unterstützt, die ersten Schritte ins europäische Ausland zu gehen oder einen bereits laufenden Europäisierungsprozess zu optimieren.

Ein Selbstanalyse-Tool wurde bereits in einem Vorgängerprojekt 2016 entwickelt und über Jahre in Weiterbildungen und bei Organisationsberatungen erfolgreich angewandt. Hiermit können vor allem Organisationen aus dem Bildungssektor ihre *institutional readiness* für die transnationale Arbeit in Europa analysieren. Was noch fehlte, waren Tipps aus der Praxis und eine schrittweise Anleitung für das weitere Vorgehen, nachdem man die Selbstanalyse durchgeführt hatte.

Nach der Selbstanalyse erhält die Organisation nun eine umfassende Auswertung und praxisorientierte Tipps für die nächsten Schritte. Als steter Begleiter dieses Prozesses dient das von upgrade2europe erstellte Handbuch. Das Handbuch steht kostenlos auf der Projektwebsite zur Verfügung und bietet praktische Werkzeuge für alle wesentlichen Aufgaben der Europäisierung. Wer zuerst nur einmal in das Thema reinschnuppern möchte, kann sich bei upgrade2europe für einen E-Mail-Kurs registrieren. Über einen Zeitraum von zehn Wochen erhalten Organisationen dann jede Woche einen spannenden Einblick in die europäische Arbeit – sozusagen als Motivator und ersten Lernimpuls zum Weiterdenken.

Wie geht es weiter?

Die Projektteam von upgrade2europe kommt aus allen Ecken Europas, nicht allein aus der EU. Teona und Ana von der Tallinn University of Technology aus Estland haben georgische und ukrainische Wurzeln. Bisher stehen die upgrade2europe-Materialien in acht Sprachen, u. a. Deutsch und Englisch, zur Verfügung. Nicht nur Teona und Ana freuen sich sehr über eine georgische und ukrainische Version. Daran will emcra zusammen mit den europäischen Projektpartnern als nächstes arbeiten.

PROJEKTINFO

Projekttitel:
upgrade2europe

Projektnummer:
2020-1-DE02-KA202-007626

Laufzeit:
01.10.2020 – 31.08.2023

Beteiligte Länder:
BG, EE, DE, IT, HU, CY

Koordinator:
emcra GmbH

Kontakt:
Sarah Duttenhöfer
sarah.duttenhoefer@emcra.eu

Website:
https://upgrade2europe.eu

Link zum Projekt:
https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2020-1-DE02-KA202-007626

Weltweite Öffnung für akkreditierte Einrichtungen

Welche Möglichkeiten bietet Erasmus+ außerhalb der EU?

Internationale Arbeitserfahrung über Europa hinaus ist zunehmend gefragt.

Seit 2021 werden in der Berufsbildung nicht mehr nur Aufenthalte in den EU-Mitgliedstaaten und den assoziierten Drittländern, sondern anteilig auch außerhalb dieser Programmländer gefördert. Berufsbildende Einrichtungen und Unternehmen, die bereits über eine Akkreditierung im Erasmus+-Programm verfügen, können bis zu 20 Prozent ihres Budgets nutzen, um ihren Auszubildenden z. B. Auslandspraktika in den USA, in Brasilien oder aber in Indien anzubieten. Die neue internationale Dimension wird von den akkreditierten Einrichtungen gut angenommen. So wurden im Antragsjahr 2023 im Rahmen der Akkreditierung 10,5% der Auslandsaufenthalte unter den Lernenden in nicht mit dem Programm assoziierte Ländern bewilligt, bei der Zielgruppe Personal waren es 9,5% aller bewilligter Auslandsaufenthalte.

Innerhalb des europäischen Kontinents bietet die Öffnung des Erasmus+-Programms zudem die Möglichkeit, bestehende Kooperationen mit Ländern, die nicht Teil des Programms sind, aufrechtzuhalten. Auslandspraktika im Vereinigten Königreich, ehemalig eines der beliebtesten Zielländer der Erasmus+-Projekte, sind weiterhin möglich. Und auch die Schweiz ist mit ihrem dualen Berufsbildungssystem ein interessantes Partnerland für deutsche Einrichtungen der beruflichen Bildung.

Beispiele aus der Praxis

Die Möglichkeiten und der Nutzen weltweiter Auslandserfahrungen während der beruflichen Ausbildung sind vielfältig – so auch die Beispiele für internationale Qualifizierungsphasen während der Ausbildung:

- International aufgestellte Unternehmen können ihre Auszubildenden einen Teil ihrer Ausbildung bei weltweiten Niederlassungen, bei Tochterunternehmen oder bei Geschäftspartnern absolvieren lassen. Die Berufsbildende Schule Brinkstraße in Osnabrück schickte beispielsweise drei Auszubildende über Erasmus+ in die USA. An den jeweiligen Servicestandorten ihres Ausbildungsbetriebes in Wisconsin und Kalifornien konnten die Auszubildenden bei der Instandsetzung und Reparatur von Landmaschinen unterstützen.

- In den sozialen Berufen in Deutschland sind durch den wachsenden Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund zunehmend interkulturelle und sprachliche Kompetenzen gefragt. Internationale Betreuungseinrichtungen mit einem deutschen Sprachförderungsangebot stellen z.B. eine sinnvolle Möglichkeit für angehende Erzieherinnen und Erzieher dar, interkulturelle Kompetenzen außerhalb Europas zu erwerben. So hat die Erzieherin Mareike mit Erasmus+ ihr Auslandspraktikum an einem deutschen Kindergarten in Vietnam absolviert (s. S. 28f.).

- Auszubildende im Bereich der Fremdsprachen finden unter anderem Anstellung als Deutsch-Lehrkräfte in Unternehmen, die Fachkräfte durch sprachliche und kulturelle Bildung auf eine Anstellung in Deutschland vorbereiten. Das Fremdspracheninstitut in München bereitet beispielsweise aktuell die Lernmobilität zweier Übersetzer-/innen bei einem solchen Unternehmen in Bogotá (Kolumbien) vor. Die Initiative für das Projekt kommt von einer Auszubildenden mit familiärem Hintergrund in Kolumbien, die ihre gelernten Fachkompetenzen vor Ort erproben möchte.

Zu erwähnen bleibt, dass ein Auslandsaufenthalt am anderen Ende der Welt für die meisten jungen Menschen besonderes Entwicklungspotenzial bietet. In einem „grenzfreien" Europa haben viele vielleicht bereits die europäischen Nachbarländer bereist und sehen sich als „erfahren". Aber ein Lernaufenthalt auf einem anderen Kontinent bietet wieder neue Herausforderungen. Erasmus+ öffnet Türen, damit Unternehmen und Bildungseinrichtungen in der Internationalisierung ihres Ausbildungsangebots keine Grenzen gesetzt sind.

Wer kann Förderungen für Auslandsaufenthalte außerhalb der EU erhalten?

Einrichtungen, die durch eine Akkreditierung bereits Zugang zum Erasmus+-Programm haben, können 20 Prozent ihres bewilligten Budgets dafür verwenden, ihre Teilnehmenden aus Deutschland in nicht mit dem Programm assoziierte Länder zu senden. Zu den Programmländern gehören alle EU-Mitgliedstaaten sowie die mit dem Programm assoziierten Drittländer Island, Liechtenstein, Nordmazedonien, Norwegen, Serbien und die Türkei.

Abgedeckt ist die Entsendung von Lernenden und Personal ins Ausland, die Aktivitätenform „Kurse und Schulungen" ist ausgenommen.

VERENA LEHNEN
Mitarbeiterin im Team „Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung" in der NA beim BIBB

© NA beim BIBB

Mit Erasmus+ zum Praktikum nach Asien

Sprachförderung in der Kita – das kann man auch in Vietnam lernen

© Mareike Marx

reitag, Samstag, Sonntag…", konzentriert zählt ein kleines Mädchen im Morgenkreis eines Kindergartens die Wochentage auf, um dann strahlend zu verkünden: „Montag! Montag kommt nach Sonntag!" Die angehende Erzieherin Mareike Marx verfolgt die Sprachübung interessiert. Denn Deutsch ist nicht für alle Kinder der Gruppe Muttersprache, der Kindergarten befindet sich in Ho Chi Minh Stadt in Vietnam.

Mareike Marx macht dort ein Praktikum. Sie ist begeistert, als sie während ihrer Ausbildung an der Fachschule erfährt, dass sie einen Teil der Ausbildung im Ausland machen kann, gefördert von Erasmus+. Sofort schreibt sie 16 Bewerbungen an Kindergärten in Europa und erhält: Absagen. Der Grund: Im Juli 2023, in dem sie mit dem Anerkennungsjahr auch ihr Praktikum starten will, beginnen in ganz Europa die Sommerferien. Sie fragt ihre Lehrerin, ob ein Praktikum auch außerhalb Europas möglich wäre. Bald ist klar: Auch das geht während der Ausbildung und gefördert werden durch Erasmus+ kann es auch!

„Wie traurig, dass kaum einer weiß, dass es diese Möglichkeit gibt", meint die 32-jährige Mareike. Wieder schreibt sie Bewerbungen, 36, und diesmal bekommt sie vier Zusagen, unter anderem aus Peru und Vietnam. Sie entscheidet sich für die Internationale Deutsche Schule (IGS) in Ho Chi Minh Stadt in Vietnam, an die auch ein Kindergarten angegliedert ist. „Ich war vorher noch nie in Asien, es hat mich interessiert, die Kultur kennenzulernen", erklärt sie. Ihre Ansprechpartnerin an der IGS hilft ihr bei der Wohnungssuche, holt sie auch vom Flughafen ab, zeigt ihr, wo sie einkaufen kann und den Weg zur IGS.

Deutsch-Unterricht zur Vorbereitung auf den Schulbesuch

„Besonders viel habe ich über Sprachförderung gelernt", freut sich die Auszubildende. Diese steht im Mittelpunkt des Tagesprogramms in der Vorschulgruppe, in der sie eingesetzt ist. „Ziel ist es, Deutsch zu lernen", erklärt sie. „Kinder kommen in die Gruppe und können nur Vietnamesisch, vielleicht noch etwas Englisch und müssen auf einmal wissen, wie man zum Beispiel auf Deutsch nach einem Glas fragt." Ohne Deutschkenntnisse könnten die Kinder dem Unterricht an der IGS Grundschule nicht folgen, die sie zukünftig besuchen sollen. „Es gibt oft Einzelbetreuung, man setzt sich zusammen und übt mit vielen Wiederholungen", ergänzt Mareike. Dabei werden sogenannte Kikus-Karten genutzt, Bildkarten zu Themen der kindlichen Erfahrungswelt, etwa zur Familie. Die Karten können auch spielerisch eingesetzt werden. „Über die Bilder kommt man immer gut ins Gespräch", berichtet sie. Die vietnamesischen Eltern, so die Auszubildende, „wollen den Kindern eine bessere Möglichkeit fürs Leben geben, damit sie mit dem deutschen Abschluss in Europa studieren können." In der Gruppe sind aber auch Kinder, deren deutsche Eltern in Vietnam arbeiten und deren Kinder „mit der deutschen Kultur aufwachsen, zum Beispiel die deutschen Feiertage kennenlernen sollen", ergänzt sie.

Mareike sieht deutliche Bezüge ihres Praktikums in Ho Chi Minh Stadt zu ihrer jetzigen Arbeit im Anerkennungsjahr an der OGS einer Grundschule in der Kleinstadt St. Augustin bei Bonn. „In meiner Gruppe hier sind Kinder aus dem Irak, dem Iran, der Ukraine, aus Griechenland", so die Auszubildende. Zwar könnten sich die Kinder bereits auf Deutsch verständigen, erklärt sie. Einbringen könne sie aber ihre Erfahrungen aus Vietnam dennoch. Sie habe gelernt, noch einfühlsamer zu sein, sich mehr Zeit mit einzelnen Kindern zu nehmen und viel zu wiederholen. „Es gab kaum Konflikte in der Gruppe in Vietnam, das ist hier anders", meint Mareike. Vielleicht habe es an den Sprachbarrieren gelegen, überlegt sie, oder daran, dass vietnamesische Kinder dazu erzogen würden, strebsam zu sein.

Im Gegensatz zu deutschen Kindergärten spielen die Kinder in Ho Chi Minh Stadt nicht oft draußen. „Der Smog ist an den meisten Tagen zu stark", berichtet die Auszubildende. Zudem ist Regenzeit in Vietnam. Dennoch gefällt Mareike das Land sehr, insbesondere die Menschen seien sehr freundlich. In ihrer freien Zeit erkundet sie die Stadt und das umliegende Land. Vietnam, so betont sie, sei sehr sicher für allein reisende Frauen.

Lernen durch den Vergleich mit Kitas im Ausland

Wenn sie ihr Anerkennungsjahr beendet hat, will Mareike Marx zunächst in Asien reisen. „Danach möchte ich bei einer Zeitarbeitsfirma arbeiten, um verschiedene Konzepte und Einrichtungen kennenzulernen." Seitdem die angehende Erzieherin herausgefunden hat, dass sie bis zu einem Jahr nach Abschluss der Ausbildung ein weiteres gefördertes Praktikum machen kann, schreibt sie wieder Bewerbungen. „Ich will noch ein dreimonatiges Praktikum in Europa machen", so Mareike. „Zu vergleichen,

© alle Motive: Mareike Marx

das finde ich spannend und die Arbeit mit ausländischen Kindern wird in der heutigen Zeit mit Krieg und vielen Flüchtlingen weiter wichtig sein."

Julia Göhring, freie Journalistin, im Auftrag der NA beim BIBB

Steigendes Interesse an weltweiten Auslandspraktika

Eine Bestandsaufnahme des Förderprogramms AusbildungWeltweit

usbildungWeltweit ist ein flexibel angelegtes Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für weltweite Auslandsaufenthalte im Rahmen der Berufsausbildung. In Ergänzung zum europäischen Bildungsprogramm Erasmus+ leistet es einen Beitrag zu mehr qualitätsgesteuerter Auslandsmobilität in der Berufsbildung. Das Programm startete 2017 mit einer Pilotphase. Es wurde 2018 lanciert und zeichnet sich durch Wirtschaftsnähe und gute Zugänglichkeit für berufliche Schulen sowie Kleinstunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus.

„In der Ausbildung Brücken schlagen" – Auszeichnung für geförderte Projekte

Nicole Heimann, Global Senior Expert Training & Education bei Gerresheimer, erklärt, dass ihr Angebot von Auslandsaufenthalten dazu beiträgt, engagierte Kandidatinnen und Kandidaten anzusprechen.

// Das Feedback von Auszubildenden zeigt, dass die Möglichkeit zu Auslandsaufenthalten sie dazu motiviert hat, sich bei unseren Gerresheimer Werken in Deutschland zu bewerben. Interessierte sprechen uns auf Messen und Informationstagen gezielt auf unser Programm an. //

Koordiniert vom Standort Regensburg entsendet Gerresheimer seit dem Jahr 2020 jährlich Auszubildende mit AusbildungWeltweit an seinen Standort Peachtree City, USA. Für sein Engagement wurde das Unternehmen im vergangenen Jahr von der IHK Regensburg mit dem Sonderpreis „In der Ausbildung Brücken schlagen" ausgezeichnet.

„Für uns als globales Unternehmen ist die Zusammenarbeit in internationalen Teams entscheidend für den Unternehmenserfolg. Deshalb fördern wir diesen internationalen Austausch auch im Rahmen der Ausbildung bei Gerresheimer", so Oliver Burgel, VP Operations Procurement HR & Quality bei Gerresheimer.
Eine umfassende Vorbereitung der Lernaufenthalte und die enge Zusammenarbeit mit dem Partner in Peachtree sind entscheidend für den Erfolg. Neben Sprachkursen und interkulturellen Trainings werden die Auszubildenden frühzeitig in die Planung und Vorbereitung einbezogen und lernen die Ansprechpartner vor Ort bereits im Vorfeld über gemeinsame Videokonferenzen kennen. Zur Sicherstellung des Lernerfolgs greift Gerresheimer auf eine gemeinsame digitale Ausbildungsplattform zurück, die auch vom Partnerunternehmen genutzt werden kann. Individuelle Lernzielvereinbarungen werden durch enge Absprachen mit den einzelnen Auszubildenden geschlossen.

Globale Perspektiven im Praktikum: Neue Möglichkeiten für berufliche Schulen

Zu Beginn des Jahres 2020 wurde der Kreis der Antragsberechtigten im Programm um berufliche Schulen erweitert. Auch der Schulbereich nutzt AusbildungWeltweit mit großer Kreativität, um den Auszubildenden zusätzliche persönliche und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen. Von den Innovationsimpulsen und neuen Sichtweisen, die sich aus der internationalen Zusammenarbeit ergeben, profitieren auch die Schulen selbst.

Deshalb integrieren immer mehr berufliche Schulen Auslandsaufenthalte in ihr Schulprogramm, um die berufsbezogene Horizonterweiterung systematisch zu ermöglichen. Die Lernaufenthalte zahlen dabei auch auf das Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ein. Am „Lernort Ausland" erhalten Auszubildende einen vertieften Einblick in globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten von Lieferketten und Produktion.

„Als UNESCO-Projektschule ist es uns ein Anliegen, die jungen Menschen beim „berufsbezogenen Hinausgehen" zu begleiten. Gemeinsam mit unseren Partnern in Namibia können wir so unseren Auszubildenden helfen, im Praktikum ihre Kompetenzen im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele in den Bereichen Hotel- und Gaststättengewerbe und Erziehungswesen um eine globale Perspektive zu erweitern", betont Katja Türk vom Robert-Wetzlar-Berufskolleg Bonn.

Gute Chancen für angehende Fachkräfte aus dualen und vollzeitschulischen Ausbildungsgängen

Das globale Förderprogramm AusbildungWeltweit und das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ waren von den Einschränkungen der Pandemie stark betroffen. Seit dem Jahr 2022 nahmen die Berufsbildungseinrichtungen ihre internationalen Aktivitäten jedoch zügig wieder auf. Zwischenzeitlich konnten bei AusbildungWeltweit wieder mehr als 1.300 Auslandsaufenthalte bewilligt werden, womit das vorpandemische Niveau sogar noch etwas übertroffen wurde. Die Wachstumsprognose bleibt positiv.
Fast zwei Drittel der Förderanträge kommen direkt von ausbildenden Unternehmen in exportorientierten und international agierenden Branchen. Auf berufliche Schulen entfallen etwa ein Viertel der Anträge. Weitere Anträge kommen von Kammern und Bildungsträgern.

Grundsätzlich können Auszubildende in einer Erstausbildung nach BBiG/HwO sowie nach Bundes- oder Landesrecht von der finanziellen Unterstützung profitieren.

Etwa 90 Prozent der geförderten Auszubildenden befinden sich in einer dualen Berufsausbildung.

Die große Wirtschaftsnähe von AusbildungWeltweit kommt auch bei den bevorzugt längeren Aufenthaltsdauern und den vorherrschenden Berufsbereichen zum Ausdruck.

Lernaufenthalte mit AusbildungWeltweit dauern im Schnitt sieben Wochen.

In den Förderrunden der Jahre 2022 und 2023 zeigte sich folgende Beteiligung der Berufsbereiche:

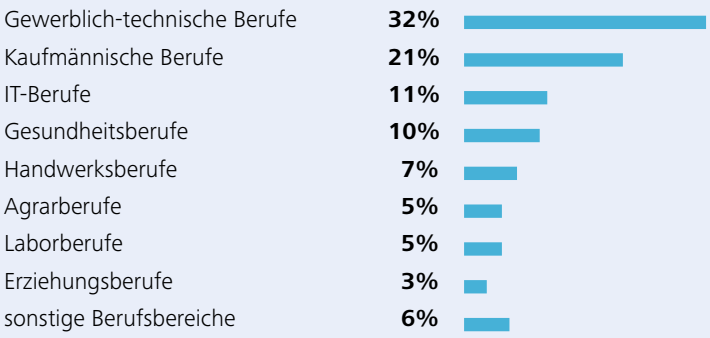
Die zehn gefragtesten Zielländer der letzten Jahre sind:

USA (28%), China (9%), die Schweiz (6%), Kanada (5%), das Vereinigte Königreich (5%), Australien (4%), die Republik Südafrika (4%), Mexiko (4%), Tansania (3%) und Indien (2%).

Lernaufenthalte von Auszubildenden haben einen Anteil von 80 Prozent. Aufenthalte für Ausbildungsverantwortliche liegen bei 9 Prozent. Die restlichen Bewilligungen entfallen auf vorbereitende Besuche (10%) und wenige Begleitpersonen. Die Bewilligungsquote lag im Schnitt bei 90 Prozent.

Das BMBF startete im Dezember 2022 die Exzellenzinitiative Berufliche Bildung. Sie zielt u. a. darauf ab, die Berufsbildung durch eine noch intensivere internationale Ausrichtung zu stärken. AusbildungWeltweit trägt durch Mobilitätsförderung, Medienkampagnen, Vernetzungsaktivitäten und eine orientierende Beratung u. a. zu Einreisebestimmungen und Versicherungsfragen dazu bei. Der Kompetenzerwerb im Ausland ist Bestandteil einer leistungsfähigen und attraktiven Berufsausbildung und sollte jeder Generation von Auszubildenden ermöglicht werden.

Förderrunden 2022-2023: Anteil nach Berufsbereichen



AusbildungWeltweit fördert weltweite Auslandsaufenthalte während der Berufsausbildung.

- **Azubis: 3 Wochen bis 3 Monate**
- **Betrieblich Ausbildende: 2 Tage bis 2 Wochen**
- **Vorbereitende Besuche: 2 Tage bis 5 Tage**

Alle Infos zum Programm unter **www.ausbildung-weltweit.de**

Die nächste Antragsfrist endet am 10.10.2024. Aufenthalte dieser Runde können von Februar 2025 bis Januar 2026 durchgeführt werden.

Seit Programmstart im Jahr 2018 wurden rund 2.900 Auslandsaufenthalte in über 60 Ländern auf allen Kontinenten bewilligt. Das Vereinigte Königreich wurde nach dem Brexit Anfang 2021 in die Liste der förderfähigen Länder von AusbildungWeltweit aufgenommen.

STEFAN METZDORF
Leiter des Teams „Stärkung der Auslandsmobilität I AusbildungWeltweit“
metzdorf@bibb.de

STEPHANIE PLETSCH
ist im Programm AusbildungWeltweit für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig
pletsch@bibb.de

© NA beim BIBB

Erasmus+-Antragsrunde 2024

Mehr Auslandsaufenthalte als je zuvor – noch Potenzial in der Erwachsenenbildung

Dieser Beitrag gibt den Informationsstand vom 17. Juni 2024 wieder. Er konzentriert sich auf die Mobilität (Leitaktion 1), weil die Förderentscheidungen für die Partnerschaften für Zusammenarbeit (Leitaktion 2) noch nicht vorliegen.

Berufsbildung

Mit 870 Projektanträgen, davon 750 im Rahmen einer Erasmus+-Akkreditierung, war 2024 die Nachfrage nach Fördermitteln für die Mobilität in der Berufsbildung erfreulich hoch. Die deutliche Zurückhaltung in den Jahren 2021 und 2022 wurde demnach nicht nur aufgegeben, sondern das Interesse an Auslandsaufenthalten ist so groß wie nie. Dies belegt auch die Zahl der beantragten Teilnehmenden. Mit nahezu 53.000 war sie dieses Jahr 27 Prozent höher als im bis dahin stärksten Antragsjahr 2023. Auch die Kurzzeitprojekte stellen mit 120 Anträgen einen neuen Rekord auf, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass die Anzahl der Neuakkreditierungen im letzten Jahr auf 100 begrenzt wurde und einige Einrichtungen ihre Pläne auf ein Kurzzeitprojekt umstellen mussten.

Bewilligt wurden letztlich mehr als 46.000 Teilnehmende in 111 Kurzzeit- und 745 akkreditierten Projekten und damit 40 Prozent mehr Personen als im vergangenen Jahr. Dies war nur möglich dank nicht genutzter Mittel aus der Erwachsenenbildung, da das Budget für die Berufsbildung deutlich überzeichnet war. Insgesamt wurden in der Leitaktion 1 für die Berufsbildung nahezu 99 Millionen Euro bewilligt.

Für die Zielgruppe der Lernenden wurde die neu eingeführte Gruppenmobilität sehr gut angenommen. Rund vierzehn Prozent aller Lernaufenthalte sind in diesem Format geplant, bei dem das Peer Learning mit anderen europäischen Gruppen im Rahmen kürzerer Aufenthalte im Zentrum steht. Nach wie vor ist aber die Kurzzeitmobilität die mit Abstand beliebteste Aktivitätsart; sie macht mit 30.550 Teilnehmenden rund 83 Prozent aller bewilligten Aktivitäten für Lernende aus.

Beim Personal sind wie in den Vorjahren das Job-Shadowing und die Teilnahme an Kursen und Schulungen die am stärksten nachgefragten Aktivitätsarten. Von 9.364 bewilligten Aktivitäten für Personal entfallen rund 94 Prozent (8.819) auf diese beiden Formate. Die anderen Aktivitätsarten für Personal und ihr Nutzen für die Internationalisierung einer Einrichtung werden offenbar bisher noch unterschätzt.

Eine zweite Antragsrunde wird es in der Berufsbildung 2024 nicht geben. Darüber hinaus wird wie im Vorjahr die Anzahl der Neuakkreditierungen auf 100 begrenzt.

Erwachsenenbildung

Der bereits 2023 zu verzeichnende positive Trend in den Antragszahlen für Mobilitätsprojekte in der Erwachsenenbildung setzte sich in der ersten Antragsrunde 2024 fort. Insgesamt konnten 83 Projekte bewilligt werden. Das sind 30 Projekt mehr als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr. 46 der Projekte entfallen auf die akkreditierten Einrichtungen. 37 der Projekte sind Kurzzeitprojekte. Besonders erfreulich ist, dass 15 der 17 Einrichtungen, die Ende 2023 neu akkreditiert wurden, direkt Mittel für ein erstes Projekt angefordert haben und somit sofort aktiv werden können.

Auch die Anzahl der Personen, die die geförderten Einrichtungen planen zu entsenden, ist weiter angestiegen. Obwohl die zweite Antragsrunde für Kurzzeitprojekte im Jahr 2024 noch aussteht, übersteigt die Anzahl der geförderten Personen schon jetzt die Gesamtzahl des Jahres 2023. Während 2023 Mobilitätsaktivitäten für gut 2.770 Personen bewilligt wurden, liegt die Zahl für 2024 bereits jetzt schon bei über 3.100. Es konnten gut 2.300 Aktivitäten für Mitarbeitende von Erwachsenenbildungseinrichtungen bewilligt werden. Die beliebteste Aktivitätsart für die Zielgruppe des Personals bleiben nach wie vor Kurse und Schulungen (1324 geförderte Personen), gefolgt von Job-Shadowings (930 geförderte Personen).

Der stetige Anstieg zeigt sich auch in der Anzahl der geförderten Auslandsaufenthalte für Lernende. Insgesamt konnten in der ersten Antragsrunde Aktivitäten für 775 Lernende bewilligt werden. 316 Personen entfallen auf eine Gruppenmobilität, 457 auf eine individuelle Kurzzeitmobilität und 2 auf eine individuelle Langzeitmobilität.

Trotz des erfreulichen Trends besteht nach wie vor Potenzial. Erneut konnte das zur Verfügung stehende Budget nicht einmal zur Hälfte ausgeschöpft werden. Da für die Erwachsenenbildung weitere finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, wird es im Herbst 2024 neben der Antragsrunde für neue Akkreditierungen deswegen eine zweite Antragsrunde für Kurzzeitprojekte geben. **Die Antragsfrist endet am 1. Oktober 2024.**

Die Bewilligungslisten können auf der NA-Website eingesehen werden:

www.na-bibb.de/erasmus-berufsbildung/mobilitaet/bewilligte-aktivitaeten

www.na-bibb.de/erasmus-erwachsenenbildung/mobilitaet/bewilligte-aktivitaeten

Neues Portal für Projektträger

Ausgliederung von Inhalten aus Website sorgt für bessere Auffindbarkeit

Auf der Website der NA beim BIBB waren sehr viele und umfangreiche Informationen dargestellt. So waren dort allein mehr als 1.100 Dokumente hinterlegt. Dieser große Umfang führte dazu, dass die Übersichtlichkeit der Website litt. Die Heterogenität der Suchanfragen bzw. der Ansprüche der Nutzerinnen und Nutzer und die Regelungstiefe des Programms Erasmus+ standen immer wieder im Konflikt zu einer präzisen und schnellen Auffindbarkeit.

Während beispielsweise eine berufsbildende Schule ein Formular für einen Endbericht für ein Partnerschaftsprojekt des Jahres 2021 sucht, benötigt eine VHS-Dozentin, die erstmalig ein Mobilitätsprojekt in Erasmus+ beantragen möchte, vielmehr aktuelle Informationen über grundlegende Teilnahmebedingungen. Und dann gibt es z.B. auch noch die Mitarbeitenden eines Bildungswerks, die Vorträge zum Thema „Inklusion" suchen, von denen sie bei einer Online-Veranstaltung der NA gehört haben.

Um diesen sehr unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, stehen seit Juni 2024 die Informationen und Dokumente für bestehende Vertragsnehmer der NA beim BIBB auf der neuen Erasmus+-Projektplattform gebündelt zur Verfügung, mit der die Dokumentation von Wissen und der Wissensaustausch vereinfacht und beschleunigt werden sollen. Da die NA beim BIBB die genutzte Wiki-Software vor vier Jahren auch für ihr eigenes Wissensmanagement eingeführt hat, versprechen wir uns hier Synergieeffekte durch das Aufeinandertreffen dynamischer Arbeitsbereiche für unsere „Kunden" auf der einen Seite und kollaborativer Lösungsmöglichkeiten für eigene Mitarbeitende auf der anderen Seite. Die neue Plattform für Projektträger ist direkt über Eingabe der Internet-Adresse oder über die NA-Website **www.na-bibb.de** frei zugänglich. Auf der Website erfolgt der Zugang derzeit über einen Link auf den Unterseiten „Durchführung".

Vorteile und Aufbau der Projektplattform

Seit der neuen Programmgeneration ab 2021 sind viele Neuerungen in der Mittelbewirtschaftung und Projektdurchführung des Programms (teilweise zeitversetzt) eingeführt worden; durch die zeitliche Koinzidenz mit der Corona-Pandemie und dem daraus resultierendem Informationsbedarf sowie teilweise großen Problemen in der Funktionalität zentraler IT-Werkzeuge der EU ergab sich für die NA beim BIBB ein hoher Handlungsdruck, die internen und externen Anforderungen zu verknüpfen und smarte Lösungen zu finden. Mit der Einführung des internen Wissensmanagement-Portals im Jahr 2021 und die im Juni 2024 erfolgte Freischaltung der ersten Arbeitsbereiche im Wiki-Portal für Projektträger ist nun ein nächster Schritt in der digitalen Entwicklung der Nationalen Agentur gemacht.

Für unsere Projektträger verbessert sich nunmehr der Zugang zu den (vertrags-)relevanten Informationen und Dokumenten, da diese nun ohne Umwege erreichbar sind. Die entscheidende Weiche in der Projektplattform ist die Wahl der Leitaktion, zu der Informationen und Dokumente abgerufen werden sollen. Die Leitaktion 1 (KA1, Mobilität) teilt sich dabei in die Bildungsbereiche „Berufsbildung" und „Erwachsenenbildung" auf, während der Zugang zur Leitaktion 2 (KA2, Partnerschaften) beide Bildungsbereiche umfasst. In einem dritten Bereich werden den Projektträgern sogenannte FAQ-Listen angeboten sowie Informationen zu den Werkzeugen (Tools) der Projektverwaltung und Berichterstattung.
Auf den FAQ-Seiten werden den Projektträgern unterschiedliche Themen praxisnah erklärt. Die FAQ werden stetig ergänzt.

Die Suche ist ein wichtiger Bestandteil dieser Plattform. Die Plattform wird mit den Themen kontinuierlich wachsen. Zum einfachen und schnellen Auffinden der Inhalte – auch in den Dokumenten – ist die Plattform mit einer einfach zu bedienenden, aber mächtigen Suchunktion ausgestattet.

Hinsichtlich der Strukturierung der Unterlagen und deren Verfügbarkeit versprechen wir uns, dass die Plattform durch ihre vielfältigen Möglichkeiten eine benutzerfreundlichere Darstellung ermöglicht und das Auffinden einfacher macht.
Zudem gibt uns die neue Plattform die Möglichkeit, zielgruppengerechte Informationen, zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Projektträger, noch zeitnäher zur Verfügung zu stellen. Sie erlaubt eine schnelle Verbreitung von wichtigen Neuigkeiten, z.B. zu Änderungen in den Rahmenbedingungen, an unsere Projektnehmer.

https://na-bibb.atlassian.net/wiki/spaces/WILL/overview

JÜRGEN VAN CAPELLE
Leiter des Teams „Finanzielle und vertragliche Projektbegleitung" in der NA beim BIBB (bis Juni 2024)

© NA beim BIBB

Infosplitter

Neuerscheinungen

Wie haben sich Erasmus+ und die anderen bei der NA beim BIBB angesiedelten Programme bzw. Projekte entwickelt? Was waren Arbeitsschwerpunkte?

Aufschluss darüber gibt der **NA-Jahresbericht,** der nunmehr im zweijährigen Rhythmus erscheint.

Kennen Sie schon unsere **EuroApprentices**? In einem Flyer erfahren Sie, was diese motiviert und wie die ehemaligen Erasmus+-Teilnehmenden für Auslandserfahrung während der Ausbildung werben.

Alle NA-Publikationen können kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden.

www.na-bibb.de/publikationen

Für Audio-Affine

Die Podcastreihe "Talking Erasmus+" der NA beim BIBB informiert über das Förderprogramm Erasmus+, spannende Bildungsprojekte und europäische Querschnittsthemen. Hören Sie immer die aktuellen Folgen unter

www.na-bibb.de/presse/podcasts

ErasmusDays 2024

Sie haben ein laufendes Erasmus+-Projekt im Bereich Berufsbildung oder Erwachsenenbildung oder dieses bereits abgeschlossen? Dann machen Sie vom 14. bis 19. Oktober mit bei den ErasmusDays! Alles ist denkbar, lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf und überlegen Sie, welche Aktion am besten zu Ihrer Einrichtung und zu Ihren Erasmus-Skills passt. **Jetzt anmelden unter....**

www.erasmusdays.eu

Europa in den sozialen Medien

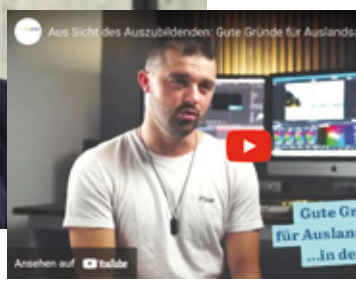
Die NA-Social-Media-Redaktion hat gemeinsam mit Auszubildenden im BIBB eine Serie von Kurzclips erstellt, die junge Menschen motivieren sollte, an den Europawahlen teilzunehmen. Die Videos wurden crossmedial geteilt und fanden mit 12.000 Aufrufen große Resonanz.

© NA beim BIBB

In Bild und Ton

In der dreiteiligen Videoreihe „Gute Gründe für Auslandsaufenthalte in der Ausbildung“ berichten die (ehemalige) Mobilitätsberaterin Nadine Rosell, der Ausbilder und Geschäftsführer Michel Lohmann sowie der Auszubildende Henrik Bellgardt jeweils aus der eigenen Perspektive, weshalb sie von Auslandsaufenthalten überzeugt sind und diese weiterempfehlen. Nutzen Sie die Videos auch gerne für Ihre Arbeit!

www.auslandsberatung-ausbildung.de/gute-gruende-fuer-auslandsaufenthalte



© NA beim BIBB

Neues Video: Bewerben mit Europass

© Nationales Europass Center

Das neue Video erklärt, wie Nutzerinnen und Nutzer im Europass-Portal ein Profil anlegen und daraus Lebensläufe erstellen, wie sie ihre digitalen Kompetenzen testen und digitale Bewerbungsmappen anfertigen. Das Video ist auch für den Einsatz im Unterricht geeignet.

Themenwoche - Demokratie erleben, Teilhabe gestalten

Im April 2024 widmete sich EPALE dem Thema Demokratie und Teilhabe mit spannenden Erasmus+-Projektbeispielen und Initiativen. Diese zeigen, wie Erwachsenenbildung dazu beitragen kann, die Demokratie zu stärken und die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger zu fördern.

https://epale.ec.europa.eu/de/content/themenwoche-demokratie-erleben-teilhabe-gestalten

Lernort Sport: Mehr als Bewegung

Gesundheitsbildung als ein wesentlicher Teil der Erwachsenenbildung umfasst Bewegungsangebote von Yoga über Tanz bis zum Hanteltraining. Doch welche Möglichkeiten bietet der Sport jenseits von Bewegung und Gesundheit? Im dritten Quartal 2024 liegt bei EPALE Deutschland der Fokus auf dem Thema Lernort Sport: Mehr als Bewegung.

https://epale.ec.europa.eu/de/content/themenfokus-lernort-sport-mehr-als-bewegung

400.000ster Europass Mobilität verliehen

Im März 2024 wurde der bundesweit 400.000ste Europass Mobilität überreicht. Verliehen wurde das Jubiläumsdokument von Christina Henke, Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie in der Berliner Senatsverwaltung. Empfänger war der Schüler Dominik Diehr, der im Jahr 2023 sechs Monate seiner Ausbildung in Irland absolvierte.

© Dieter Kroll

EPALE Akademie

Am 7. und 28. November 2024 bietet EPALE Deutschland jeweils von 10:00 bis 12:00 Uhr online eine EPALE Akademie zum Thema **nachhaltige Organisationsentwicklung in der Erwachsenenbildung** an. In der Lernphase zwischen den Online-Terminen können die gewonnenen Erkenntnisse vertieft und angewendet werden.

https://epale.ec.europa.eu/de/content/epale-akademien-uebersicht

Nationale Agentur
Bildung für Europa beim
Bundesinstitut für Berufsbildung

Friedrich-Ebert-Allee 114-116
53113 Bonn
Tel.: 0228 107-1608

@nabibb_de
@EUEB_de
@meinauslandspraktikum

www.na-bibb.de

Aktuelle Ausschreibungstermine in Erasmus+

Programm	Antragsfrist	Wo muss der Antrag eingereicht werden?	Weitere Informationen
Erasmus+ **Leitaktion 1** **Mobilität von Einzelpersonen** > im Bereich Erwachsenenbildung sowie Jugend	01.10.2024 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
Erasmus-Akkreditierungen > in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Erwachsenenbildung und Jugend	01.10.2024 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
Leitaktion 2 **Kleinere Partnerschaften** > in den Bereichen Schulbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung, Erwachsenenbildung und Jugend	01.10.2024 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
AusbildungWeltweit > Aufenthalte zwischen Februar 2025 und Januar 2026	10.10.2024	AusbildungWeltweit	AusbildungWeltweit

Wichtige Internet-Adressen:
Gemeinsame Website der Nationalen Agenturen in Deutschland:
www.erasmusplus.de
EU-Kommission, Allgemeine und berufliche Bildung:
https://erasmus-plus.ec.europa.eu/de
EACEA: **www.eacea.ec.europa.eu/index_de**

Die Angaben basieren auf dem aktuellen Informationsstand (01.07.2024). Alle Angaben ohne Gewähr. Weitere Antragsfristen finden Sie im Aufruf EAC/A07/2023.

GEFÖRDERT VOM

Kofinanziert von der Europäischen Union

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

Bundesministerium für Bildung und Forschung